

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,50 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk. Inferioritäts-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluss Nr. 3.

Inserate

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Chefredacteur und verantwortlich für den gesammten Inhalt Ludwig Hoffmann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaark in Elbing.

Nr. 255.

Elbing, Mittwoch,

31. Oktober 1894.

46. Jahrg.

* Das Urtheil der Gegner des Grafen Caprivi.

Selten hat ein Staatsmann, der doch nur, wie Graf Caprivi, vier Jahre und sieben Monate an leitender Stelle gestanden, bei seinem Abgange selbst seitens seiner Gegner so anerkennde Nachrufe erhalten, als der erste Nachfolger des Fürsten Bismarck. Davon nur zwei Proben. Das auf der äußersten Rechten stehende „Reichsblatt“ schreibt: „Was den Grafen Caprivi anbelangt, so haben sich seinen Voraussetzungen bei seiner Ernennung zum Reichskanzler erfüllt, die dahin gingen, daß er sich offenen müsse. Es war die schwierigste Stellung, die je ein Beamter eingenommen hat: als Direktor der Nachfolger eines Bismarck zu werden an der Seite eines jungen, noch selbst in der Regierung unerfahrenen Mannes, dem die auswärtigen Mächte mit Mißtrauen entgegenstanden, weil eine feindselige Preßmacht ihn als Kriegslüsterer verdächtigt hatte. Dieser Irrthum ist jedenfalls beseitigt; — die ihm herrschende Friedenszuständigkeit ist in erster Linie das Verdienst unseres Kaisers und seines Reichskanzlers. Mit der Handelspolitik des Kanzlers waren wir nicht einverstanden; allein wenn man alles Nähere erwägt, was bekannt, und auch das, was weniger bekannt ist, so wird man auch hier Caprivi nicht zu sehr belasten dürfen. Wie man aber auch darüber denken mag, so muß ihm auch der heftigste Gegner einlassen, daß Graf Caprivi ein edler, vornehm denkender Mann ist, dem aber zum Reichskanzler ansehend die Kraft und Energie fehlte, welche die deutsche Nation an ihm vermisse, so, daß sich allmählig eine Unsicherheit und ein Schwanken zeigte, das allgemein mit Unbehagen und Verdruss empfunden wurde. Ob er aber daran allein die Schuld trägt, lassen wir dahin gestellt. Die Zeit verlangt ein klares, zielbewusstes, festes Regiment, bei dem die Nation fähig und febt, wozu sie geführt wird.“ Auf der entgegengesetzten Seite konstatirt zunächst die „Freisinnige Zeitung“, Caprivi habe sich durch den Ansturm seiner Gegner nicht nach rechts drängen lassen; er sei seinem ursprünglichen Programm treu geblieben, die Umsturzbestrebungen zu bekämpfen nicht durch Einschränkung freier Meinungsäußerung, sondern durch Vorbeugung verbrecherischer Handlungen. Die Strafgesetznovelle, welche Caprivi befürwortete, sollte sich nur beschränken auf die Vervollständigung der Strafgesetzbücher gegen Verberührung verbrecherischer Handlungen auf derjenigen Rechtsgrundlage, welche auch bei Erlass des Dynamitgesetzes seiner Zeit maßgebend war. „Darum“, schreibt die „Freisinnige Zeitung“, „kann man mit Recht von Caprivi sagen, daß er, obgleich kein Liberaler, sondern ein Konservativer, gefallen ist in der Vertheidigung der allgemeinen bürgerlichen und politischen Freiheit gegen Veruche einer Beschränkung angeblich zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Gefahren. . . Die Verurteilung auf das Verhalten Caprivi's als eines Mannes, dessen Patriotismus, Ehrkraft und Ueberzeugungstreue von Niemand angezweifelt werden kann, wird allen Liberalen in der weiteren Vertheidigung jener Grundsätze zu statten kommen, auch nachdem Graf Caprivi jede amtliche Autorität verloren hat.“ Und während Herr Singer in seiner Schlußrede auf dem Frankfurter Parteitag der Sozialdemokraten sich die lächerliche Nennominierung gefattelt, Caprivi gebe wie Fürst Bismarck „vor der Sozialdemokratie“, schreibt der „Vorwärts“: „Aber wenn auch unser Gegner, war Graf Caprivi doch immer ein ehrlicher und anständiger Gegner, der die kleinlichen Verfolgungspraktiken verwarf, durch die so manche andere Staatsmänner sich selbst und das Vaterland entehrt haben. Niemals auch hat er die Mitleide der Gesetzgebung und Verwaltung zu seinem eigenen Vortheil gehandelt. Und dafür können wir dem jetzt zurücktretenden Staatsmann unsere Anerkennung nicht verlagern.“ — Wenn Graf Caprivi beim Verlassen des Reichskanzlerpostens eines Trostes bedarf — was wir nicht glauben — so wird er denselben darin finden, daß nicht nur seine Freunde, sondern auch seine Gegner die Lauterkeit seines Charakters und die Ehrlichkeit seines Willens anerkennen, wenn auch die Wege, die er eingeschlagen hat, nicht gut heißen.

Zur Lage.

Aus der Fülle der mehr oder weniger verbürgten Gerüchte, die der plötzliche Kanzlerwechsel hervorgerufen hat, haben wir folgende uns zugegangene Mittheilungen hervor, die uns interessant genug erscheinen, um der Wiederergabe werth zu sein, ohne daß wir für ihre Richtigkeit einzutreten in der Lage sind: Zu denjenigen Staatsmännern, an die maßgebenden Orten bei Ausbruch der Regierungskrisis in erster Reihe gedacht wurde, gehört auch der Oberpräsident von Pommern, Herr von Puttkamer. Der frühere Minister des Innern traf schon am Freitag spät Abends in Berlin ein, wo er im Thiergarten-Hotel Wohnung nahm und sich zur Stunde noch aufhält. Für ihn handelte es sich nicht darum, in das Amt zurückzukehren, das er nach dem Willen des Kaisers Friedrich III. hat verlassen müssen, sondern um die Erlangung des Reichskanzlerpostens. Unter den hohen Staats- und Reichsbeamten, die aus Anlaß des Rücktritts

des Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten ebenfalls in den Ruhestand zu treten beabsichtigen, wird auch der preussische Justizminister Herr von Schelling genannt, dem schon seit längerer Zeit Rücktrittsgedanken nachgesagt werden. Weiter geht noch die Mittheilung eines Berliner Berichterstatters, der einer ganzen Anzahl preussischer Minister Demissionsabsichten nahelegt. Eine weitere interessante, wenn auch nicht verbürgte Mittheilung ist die, daß dem neuen Reichskanzler ein Vic-Kanzler substituirt werden soll, welcher nur für die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reiches die Geschäfte verwalten wird. Für den Posten des Vic-Kanzlers wird der Name des Finanzministers Miquel genannt.

„Wie der neue Kanzler heißt, wer er ist“, so schreibt die „Kreuztg.“, „fällt hier nicht ins Gewicht. Zu einer Zeit, wo russischer Roggen auf unseren Märkten zu 73 Mk. angeboten werden kann, bleibt keine Wahl. Den Freunden der Landwirtschaft ist ihr Weg mit einer Klarheit vorgezeichnet, die man angesichts der herrschenden Noth schrecklich nennen könnte.“ Danach würde es also im Sinne der „Kreuztg.“ am besten sein, die Kanzlerstelle auszuscheiden für denjenigen, der sich verpflichtet, die höchsten Roggenpreise zu schaffen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die nachgeachtete Entlassung des Grafen Caprivi und zu Eulenburg. Dem Grafen Caprivi ist die Entlassung ertheilt worden „unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten“, dem Grafen zu Eulenburg „unter Verleihung des Titels und Ranges eines Staatsministers, sowie unter Verleihung des Kreuzes und des Sternes der Großthurne des Hohenzollernordens mit Brillanten.“ Weiter wird die Ernennung des Fürsten Hohenlohe und des Herrn v. Köller mitgetheilt.

In Berlin hat sich Fürst Hohenlohe, wie wir erfahren, bereits die vortragenden Räte des auswärtigen Amtes vorstellen lassen. Es geht daraus hervor, daß die Uebernahme der Geschäfte durch den neuen Reichskanzler unmittelbar bevorsteht. Vorläufig führt dieselben (bis zur formellen Uebernahme durch den Fürsten Hohenlohe) Graf Caprivi weiter. Als vermuthlicher Nachfolger des Fürsten Hohenlohe in seiner Stellung als Statthalter in Elsaß-Lothringen wird Graf Eulenburg, der bisherige preussische Ministerpräsident genannt. Seine Ernennung würde eine weitere Bestätigung der Thatfache sein, daß der Rücktritt des Grafen Eulenburg keineswegs eine Folge der verminderten persönlichen Zuneigung des Kaisers war, sondern auf rein sachlichen Motiven beruhte.

Ueber das kirchenpolitische Verhalten des Fürsten Hohenlohe schreibt die „Köln. Volksztg.“: In kirchenpolitischer Hinsicht machte sich Fürst Hohenlohe als bayerischer Ministerpräsident „in durchaus staatskirchlicher Richtung bemerkbar. Ganz besonders regte er zum Vorgehen gegen die Jesuiten an und machte den glücklicher Weise vollständig gescheiterten Versuch, die vorwiegend katholischen Staaten Deutschlands und demnachst alle sog. katholischen Mächte Europas zu einer gemeinsamen Aktion wider das Vatikanische Konzil zu bestimmen. Als daher die Katholiken im Jahre 1869 bei den Neuwahlen zur bayerischen Kammer die Mehrheit erlangten, war seine Stellung unhaltbar geworden; am 7. März 1870 erhielt er die wiederholt erbetene Entlassung.“

Fürst Hohenlohe bezog als Statthalter von Elsaß-Lothringen ein Gehalt von jährlich 332,750 Mk.; als Reichskanzler bezieht er 170,000 Mk. jährlich weniger.

Gegenüber anderen Meldungen stellt die „Post“ fest: 1) Graf Eulenburg war in der Staatsministerial-Sitzung am Freitag (19. Okt.) keineswegs isolirt, vielmehr mit den übrigen Ministern bemüht, eine Einigung herbeizuführen, welche auch gelang. 2) Die ostpreussische Deputation hatte sich zu Anfang der Woche an das Hofmarschallamt mit der Bitte um Vermittelung einer Audienz gewendet und darauf, bevor der Ministerroth am 19. d. M. zusammentrat, den Bescheid erhalten, daß die Audienz bewilligt und auf den 20. d. M. festgesetzt sei. 3) Graf Eulenburg (Ministerpräsident) war zur Jagd in Liebenburg nicht eingeladen. Er begab sich dorthin erst Mittwoch früh auf telegraphischen Befehl des Kaisers. 4) Graf Eulenburg hat sich bei dem Kaiser über die Haltung der Caprivi'schen Diktirten nicht beschwert, insbesondere nicht über den bekannten Artikel der „Köln. Ztg.“ Der Artikel ist erst nach seiner Rückkehr von Liebenburg zu seiner Kenntniß gelangt. — Ein hier umlaufendes Gerücht bezügelnd den Prinzen Friedrich von Hohenzollern als künftigen Statthalter des Elsaß.

Die „Post“ meint, daß Staatssekretär Marschall schwerlich abgeneigt sein würde, unter dem Fürsten Hohenlohe im Amte zu verbleiben. Die Berufung des Herrn v. Köller zum Minister des Innern, so meint dasselbe Blatt, könne das Mißtrauen bezüglich der künftigen Gestaltung der inneren Politik nicht zerstreuen, sondern nur vermehren.

Hamburg, 29. Okt. Der Hamburgerische Correspondent schreibt anerkennend officiös: Die Verabschiedung Eulenburg's war — nachdem j. m. Zusammenwirken mit Caprivi unmöglich geworden — für den Kaiser geboten, um jeden Zweifel darüber auszuschließen, daß kein Systemwechsel beabsichtigt sei, namentlich bezüglich der vom Kaiser genehmigten Caprivi'schen Kampfwiese gegen die Umsturzpartei.

An Minister v. Köller entdeckt die brave „Kreuztg.“ eine gute Seite nach der andern. Am Sonnabend

noch war es ihr bedenklich vorgekommen, daß Herr v. Köller sich an der antileitlichen Stöcker'schen Bewegung in Berlin im Jahre 1880 betheiligte habe. Jetzt meint sie, daß dies nur „oratorische Gastrollen“ gewesen wären und man dem, was vor einem Jahrzehnt geschehen, keine Bedeutung beimessen könne. Aber Herr v. Köller war auch damals kein Springinsfeld mehr, sondern hatte das Schwabenalter schon überschritten. Die „Nationalztg.“ rühmt Herrn von Köller eine „forliche Redeweise“ nach, mit der er im Reichstag wiederholt gerade Herrn Richter derb abgelehrt habe. — Solches haben wir allerdings heute in der „Köln. Ztg.“ gelesen. Aber wenn Herr v. Köller als Minister parlamentarischen Gegnern gegenüber nicht besser abschnidet, als früher gegenüber dem Abg. Richter, so kann er bald einpacken. Auch das konservative „Volk“ schreibt, Herr v. Köller habe in der konservativen Fraktion „ein wenig als Schredenkind gegolten, da er die Vorlicht nicht für den besseren Theil der Tapferkeit hielt. Man hatte etwas Angst vor seinem Reden, da sie den Gegnern häufig zahlreiche Angriffspunkte boten.“ Das „Volk“ rühmt ihm seinerseits natürlich nach, daß er der „Berliner Bewegung“ ein sehr reges Interesse zuzuwandte, in den Berathungen der Bürgervereine sprach und auch in Berlin kandidirte.

Allgemein überrascht hat die Entlassung Caprivi's natürlich auch im Auslande. Die ausländische Presse glebt dieser Ueberraschung Ausdruck, theilweise in Aeußerungen, welche von der deutschen Presse nicht wiedergegeben werden können. Insbesondere sympathisch für Caprivi äußert sich die Presse der Dreiebundstaaten Oesterreich-Ungarn und Italien. Auch die russische Presse erkennt an, daß Caprivi der Träger guter Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und als Förderer der Handelsvertragspolitik ein Bürger des europäischen Friedens gewesen ist. Auch der Partier „Temps“ sagt, Graf Caprivi nehme bei seinem Rücktritt die Achtung aller Parteien und die Werthschätzung Europas mit, das in diesem Soldaten einen Bürger des Weltfriedens sah.

Paris, 29. Okt. Von den heutigen Morgenblättern fallen die socialdemokratischen über den neuen preussischen Minister des Innern her. Intransigant nennt ihn reactionär und erklärt, daß gleichzeitige auch Italien und Oesterreich schärfer gegen die Revolutionäre vorgehen, werde der Dreiebund immer mehr zu einem Bund der Ordnungsparteien, der sich gegen die französische Demokratie richte. Ueber die deutsche Sozialdemokratie dürfe man sich keine Illusionen machen; so lange in Berlin Männer wie Caprivi und Hohenlohe, Eulenburg oder Köller herrschen, vermöchte sie nichts gegenüber dem deutschen Kaiserreich. Der Figaro weist darauf hin, daß Fürst Hohenlohe als deutscher Botschafter in Paris in ausgezeichneten Beziehungen mit den leitenden Persönlichkeiten zu leben und sich Mitgliedern der Partier Gesellschaft zu nähern verstand, welche bis dahin in den Salons der Deutschen Botschaft nicht gesehen wurden. Fürst Hohenlohe habe immer den Wunsch geäußert, in gutem Einvernehmen mit Frankreich und den Franzosen zu bleiben, und es sei zu hoffen, daß er dieselben Principien als Reichskanzler bewahren werde.

London, 29. Okt. Die englische Presse commentirt die Motive zu Caprivi's Rücktritt einstimmig sehr abfällig; sämtliche Blätter aber widmen dem Grafen Caprivi einen warmen Nachruf. Die Times erklären, Caprivi habe seinem Lande mit Weisheit und Erfolg gedient und sich den Ruf nicht nur eines klugen, weitsehenden Staatsmannes, sondern auch eines hervorsteckend edlen und aufrichtigen Ehrenmannes, der treu seinem Herrscher ist und zugleich sich selbst treu bleibt, erworben.

Politische Tageschau.

Elbing, 30. Okt.

Eine Einschränkung von Lotterien und Kollekten ist nach einem von der „Schles. Ztg.“ mitgetheilten Rundschreiben des Oberpräsidenten von Schlesien an die schlesischen Regierungspräsidenten beabsichtigt. Der Rundschreiben betont die Nothwendigkeit möglicher Einschränkung mit Rücksicht auf die Zunahme öffentlicher Auspielungen. Die Regierungspräsidenten sind erucht worden, gegebenenfalls in eine möglichst strenge Prüfung der Bedürfnisfrage einzutreten und nur die Genehmigung derjenigen öffentlichen Auspielungen durch Kollekten zu bewilligen, deren Bewandlung durch die Lage der Verhältnisse wirklich dringend erfordert wird oder doch — wie die Bewilligung von Auspielungen bei Gelegenheit von Gewerbe- und Industrieausstellungen, landwirtschaftlichen Festen, Tiererschauen und dergl. — aus besonderen Gründen auch fernernhin sich nicht ganz wird umgehen lassen.

Zum Kampf gegen das englische Oberhaus macht die liberale Regierung jetzt auf der ganzen Linie mobil. Der Premierminister Lord Rosebery hielt am Sonnabend in Bradford eine Rede, in welcher er über die Politik der Regierung hinsichtlich des Oberhauses sprach und hervorhob, die Regierung sei ganz mit einer zweiten Kammer einverstanden, aber das gegenwärtige Haus der Lords, welches hauptsächlich aus Tories bestehe, bilde eine nationale Hauptstütze, ja sogar eine Aufforderung zur Revolution. Die Regierung werde daher das Unterhaus in der nächsten Session auffordern, auf dem Wege einer Resolution die Privilegien des Unterhauses gegenüber dem unver-

antwortlichen Oberhause zu betonen, indem es erklärt, daß das Unterhaus in der Genossenschaft der beiden Kammern vorherrschend sei. Diese Resolution würde die vereinigte Forderung der Regierung und des Unterhauses nach einer Verfassungsrevision darstellen. Sollte das Haus der Lords dieses Vorgehen ignoriren, so würde die Regierung an das Volk appelliren, da solche Fragen auch in anderen Ländern ad referendum gestellt würden.

Eine Spionageaffäre wird aus Frankreich berichtet. In Versailles ist ein Deutscher, Namens Adolph Arzberger aus Meß, als angeblicher deutscher Spion festgehalten worden. Derselbe hatte sich bei den letzten großen Partier Festungsmanövern einer Ordonnanz als russischer Zeitungsberichterstatter angefreundet. An einer Begegnung suchte er, so wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, den Soldaten durch einen Schlag auf den Kopf zu betäuben und ihm einen die Papiere des Generals Sauffier enthaltenden Depeschensack zu entreißen. Damals entwich er, Sonntag aber wurde er in Versailles verhaftet.

Ein Mordversuch gegen den König von Serbien? Wie aus Belgrad gemeldet wird, sagte der gefangene Räuber Jilisch Bastovan vor dem Bezirksgerichte in Kragujevac aus, daß er von dem in der Hochverrathssache des Tschebina verhafteten Sima Gjatowitsch, zur Zeit als König Alexander das Land bereite, ein Fälschchen mit Gift erhalten habe, um es dem damaligen radikalen Bezirkskommissar Mikoich Mischkowskitch zu übergeben. Dieser Mischkowskitch habe ihm (dem Jilisch Bastovan) den Antrag gemacht, das Gift in die für den König vorbereiteten Speisen zu mengen. Dafür bot er 2000 Francs. Da man sich über den Dohn nicht einigte, fand das Verbrechen nicht statt. In Folge dieser Aussage wurden bei dem in Arangelobow wohnenden Mischkowskitch, wie bei dem gemelnten radikalen Abgeordneten Mladen Markowitsch Hausdurchsuchungen vorgenommen, aber nichts Befastendes gefunden. Dennoch wird die Unteruchung in dieser Angelegenheit eingeleitet und Sima Gjatowitsch ist von Belgrad zum Verhör nach Kragujevac übergeführt worden.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. Okt. Gestern um 11 Uhr Vormittag empfing der Kaiser in Potsdam den Major Wismann und den Chef der ostafrikanischen Schutztruppe Johannes. Zur Abendtafel beim Kaiserpaar war gestern der Botschafter in Wien Graf Philipp Eulenburg geladen. — Dem Partier Professor Rouzy ist für seine Förderung der Wissenschaft durch die Behandlung mit dem Diphtherie-Serum der Verdienstorden im Betrage von 12,000 Frs. verliehen worden. Die „Köln. Ztg.“ bemerkt hierzu, man sollte meinen, der Preis gebühre dem Professor Behring.

In hiesigen informirten Kreisen nimmt man an, daß der Botaniker Dr. Lent und der Zoologe Kreybamer, die bei der Kilimandjaro-Station von den Wamboros getödtet wurden, wahrscheinlich dadurch ums Leben kamen, daß sie bei Ausflügen in die Umgegend der Station ohne Begleitung gewesen sind. Von ernstesten Unruhen am Kilimandjaro ist nichts bekannt.

Der Redacteur des „Kladderadatsch“, Boleslaw Kossak hat heute die ihm wegen seines Duells mit Herrn v. Bialen-Wächter zudirte zmonatige Festungshaft in Elbzig angetreten.

Wie uns aus Worms telegraphirt wird, beschloß gestern die Handwerker-Versammlung unter dem Vorsitz des Frl. v. Hehl eine Resolution zu Gunsten obligatorischer Handwerkerkammern im Sinne des Handelsministers Verpleich.

Fürst Herrmann Hohenlohe-Zangenburg ist heute nach Potsdam abgereist. Die „Post“ schreibt, es liegt nahe, dies mit der Neubelegung des Elsaß-Lothr. Statthalterpostens in Verbindung zu bringen.

Durch eine heute an die Bankanstalten erlassene Anweisung wurde das Verbot der Beleihung russischer Werthe im Lombard der Reichsbank außer Kraft gesetzt.

Reichsbankdirektor Frommer ist zum Geh. Oberfinanzrath ernannt. — Die Commission für Arbeiterstatistik wird am 9. November zu einer Sitzung zusammentreten behufs Untersuchung der im Gast- und Schankwirthsgewerbe beschäftigten Personen.

Gegenüber dem „Vorwärts“, der, wie der Reichsanz. schreibt, in seiner Nummer 221 eine hämische Verunglimpfung der Bestrebungen der Direktoren des Feuerwerks-Laboratoriums zu Spandan, ihre Arbeiter zum Sparen anzuregen, enthält, konstatiert der „Reichsanz.“, daß sich 880 Arbeiter, ohne daß ein Zwang ausgeübt wurde, an dem Sparen betheiligten und innerhalb 4 Monaten 13000 Mk. zurückgelegt haben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Okt. Dem diplomatischen Agenten in Sofia, Generalkonsul Burian, wurde der Titel und Charakter eines Gesandten verliehen. Der bisherige Gesandte in Stuttgart, Dolzschay, geht in gleicher Eigenschaft nach dem Haag; Legationsrath Graf Zitz ist zum Gesandten in Stuttgart, Legationsrath Graf Bodzick zum Gesandten in Stockholm ernannt. — In Novigno fanden Demonstrationen der Frauen gegen die zweiseitigen Tafeln statt. Die Frage der administrativen Vereinigung Istriens mit Triest ist in Folge der letzten Vorgänge aktuell geworden.

Aus aller Welt.

Kolbergermünde, 27. Okt. Die beim hiesigen Eingange gestern Nachmittag in Folge gewaltiger Sturzregen durch Anprallen an den Westmoolenkopf beschädigten Torpedoböte sind die Böte S. 1 (Commandant Freiherr v. Rössing) und S. 32 (Commandant Maack). Das dritte zwischen der Ostmole und dem Damenbade gestrandete Torpedoboot hat die Nr. S 3 (Commandant v. Montauffel). Dieses Fahrzeug wurde zunächst durch die hohen Wogen fast quer an den Ostmoolenkopf geschleudert und dadurch hart beschädigt. Der Versuch, in freies Wasser zu kommen, mißlang, da das Fahrzeug manövrierunfähig geworden war. Als darauf der Anker niedergelassen war, brach nach wenigen Minuten die Kette, und das Boot wurde auf den Strand getrieben. Beim Anprallen an den Moolenkopf waren zwei Mann über Bord gefallen, von denen der eine durch eine Sturzsee sofort wieder auf die Mole hinaufgeschleudert und somit gerettet wurde, der andere, Oberbootsmannsmaat Boldt, konnte nicht gerettet werden und ertrank. Sogleich nach der Strandung fuhr das hiesige Regierungsboot „Reichstelegraph“ ab und stach vom Strande aus in See. Von der aus 24 Mann bestehende Besatzung wurden auf der ersten Fahrt 20 Mann geborgen, wobei noch zwei Mann über Bord gefallen waren, jedoch wieder gerettet wurden. Der Commandant von Montauffel mit noch zwei Mann, welche anfänglich das Torpedoboot nicht verlassen wollten, wurden später, als letzteres bereits voll Wasser geschlagen und dadurch das Feuer unter dem Dampfessel ausgelöscht war, gleichfalls durch jenes Rettungsboot geborgen. Alle drei Torpedoböten kamen heute von Sabin; ihr heutiges Ziel war der hiesige Hafen. — Wie aus Kolbergermünde, 29. Okt. gemeldet wird, ist die Leiche des ertrunkenen Oberbootsmannsmaat Boldt gefunden worden. Ein Vergewaltigungsschiff aus Kiel hat das aufgelaufene Torpedoboot abgeschleppt. Die Sachen aus demselben waren bereits vorher geborgen.

Die Cholera ist jetzt in Rußland überall zurückgegangen, mit Ausnahme von Podolien, Bessarabien und Perm, wo die Seuche noch in bedenklichem Umfange wüthet. Nach dem jüngsten amtlichen Colerabericht erkrankten (und starben) an Cholera vom 21. bis 27. d. M. in Petersburg 1 (2) Personen, vom 14. bis 20. d. M. in den Gouvernements Warschau 1 (0), Petrikau 42 (27), Witebsk 27 (9), Minsk 26 (12), Podolien 448 (168), Petersburg 6 (1), Taurien 9 (4), vom 7. bis 13. d. M. in den Gouvernements Kalisch 8 (6), Kowno 18 (3), Perm 124 (61), Bessarabien 103 (33), vom 30. September bis 6. Oktober in Rußland 75 (32) Personen. Wem dem „Pos. Tagebl.“ aus Breschen gemeldet wird, hat der Regierungspräsident in Posen, da die Cholera im russischen Gouvernemente Kalisch als Cholera im Posen ist, die seiner Zeit angeordnete Schließung der Grenze, sowie das Verbot des Verkehrs der Wochenmärkte seitens der russischen Händler der Wochenmärkte auch der russischen Händler aufgehoben. Auch der Zugang russischer landwirthschaftlicher Arbeiter ist wieder gestattet worden.

Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich bei der Einweihung einer neuen Kirche in Ostrowka im Donischen Kosakengebiet. Gegen 1000 Personen waren in der Kirche anwesend, als plötzlich eine Lampe explodirte, wodurch das Kleid einer Frau in Brand gesetzt wurde. Die Menge ergriß eine furchtbare Panik, man rief Feuer, und sämtliche Anwesenden drängten zum Ausgange. Bergelicht mochten Geisteslichkeit und Hysterie zur Ursache sein. Als das Chaos sich gelöst hatte, wurden am Kirch-Eingang 5 Kinder und 3 Frauenleichen, sowie 27 auf's furchtbarste zugerichtete Leute aufgefunden, von denen 18 während des Transports nach dem Krankenhaus starben.

Die Vollendung eines großen Werkes.

Nachdruck verboten.

R. S. Danzig, 28. Oktober.

Nur noch wenige Tage dauert es, bis der neue Weichselbrück durch die Danziger Binnenebrung oder, wie er schlechthin genannt wird, bei Siebelsfähre durch Durchstehen des noch stehenden Deiches seiner Bestimmung entgegengeführt werden wird. Schon ist man dabei, die Baumaterialien fortzuschaffen, täglich verkehren auf der untern Weichsel Dampfer, die Schleppzüge von Prähmen bugfieren, in denen Maschinen u. s. w. von dannen geschleppt werden. Da erscheint es denn an der Zeit, das Publikum vorzubereiten auf die Eröffnung des Durchstiches, mit der eine jahrelange Arbeit gekrönt wird.

Jedermann, der die Geschichte Westpreußens verfolgt hat, wird sich des Unglücksjahres 1888 erinnern, in dem der wilde Weichselstrom durch Uebertreten über seine Ufer, durch Jersprenge der ihn beengenden Deiche so namenloses Unglück angerichtet hat. In diesem Jahre kam die Angelegenheit der Regulierung der Weichselmündung, einer großartigen Anlage in Fluß. Am 20. Juni 1888 bewilligte der Reichstag 20 Millionen Mark zur Regulierung der Weichselmündung und zwar für folgende Einzelanlagen: 1) Herstellung eines Durchstiches durch die Danziger Binnenebrung; 2) Erbauung von Schiffahrtsanlagen als Verbindung des Durchstiches mit der Danziger Weichsel; 3) Coupirung der jetzigen Danziger Weichsel bei Lehtauerweide durch einen Damm und Zurücklegung der Stromdeiche des linken Weichselufers bis zur Gemüthiger Bachbude aufwärts; 4) Coupirung der Elbinger Weichsel und dadurch Anschluß des rechtsseitigen Durchstiches an die jetzigen Stromdeiche des Marienburger Werders; 5) Herstellung eines Eiswehres in der oberen Rogat bei Mittelsfähre.

Die Geldbewilligung erfolgte mit großer Majorität; die betheiligten Deichverbände mußten zu den Baukosten die Summe von 7230 000 M. zu Steuern, was die Bewohner auch gerne thaten. So wurde dann Anfang 1891 der erste Spatenstich gethan. Die den Bau ausführende renommirte Firma Holzmann u. Co. übernahm den größten Theil der auszuführenden Erdarbeiten, die anderen Arbeiten wurden ebenfalls durch bekanntere Baufirmen ausgeführt. Der Bau wurde von der Regierung durch die Ausführungskommission für den Weichseldurchstich beaufsichtigt. Eine bunt gewürfelte Arbeiterkolonne wurde bei guten Löhnen angestellt: alle Stämme unseres Deutschen Reiches und eine Anzahl ausländischer Volksstämme waren betheilt. So bildeten z. B. die Italiener eine besondere Colonie, die von dem Bau des St. Gotthardtunnels, an der die Firma Holzmann auch hervorragend betheilt war, in den kühleren Norden gezogen waren. Die Baugeschichte weist eine Anzahl wichtiger Momente auf: Im Mai 1892 besichtigte S. M. der Kaiser den Bau in eingehender Weise. In Gefahr geriet der Durchstich zu Johann d. J., als

auf der Weichsel plötzlich Hochwasser von enormer Stärke eintrat und das Wasser den stehen gebliebenen leichten Sommerdamm zu durchbrechen drohte. Da gelang es erst unter Aufgebot aller zur Verfügung stehender Mittel, den Damm zu halten.

Die wichtigste der Einzelanlagen ist naturgemäß der Durchstich durch die Danziger Binnenebrung. Er kostet 14 Mill. M. und führt in leichtem Bogen die Weichsel genau nördlich durch den Bogen von 7,5 Kilom. Der Boden ist ein schwerer Mutterboden (die Einlage ist bekanntlich eine der fruchtbarsten Gegenden unseres Vaterlandes) und es mußte deshalb der Durchstich in seiner vollen Breite ausgehoben werden. Nur die Dünen bei Schlenwenhorst werden durch die Kraft des Stromes durchbrochen werden; hier ist dem Element durch einen 50 Meter breiten Graben sein Weg gezeigt. Der Durchstich hat bei einer Breite von 1000 Metern die Bewegung von 7200 000 Kubm. Boden verursacht. Die rechts und links gelegenen Deiche sind eine wahre Musterleistung der Erfahrungen, die man bei unerer Weichsel im Deichbau gemacht hat. In ihnen sind 250 000 Kubm. Falschwerke, und 290 000 Kubm. Plaster verwendet worden. Durch den Bau sind etwa 60 Gehöfte vom Erdboden verschwunden, für die insgesammt 1 1/2 Mill. M. an Entschädigung gezahlt worden sind.

Die Schiffahrtsanlagen sind 1893 begonnen und kosten 2,200,000 M. Da ist zuerst die gewaltige Schleuse, die wohl ihresgleichen nicht suchen dürfte. Aus Granit mit den besten maschinellen Anlagen zum Bewegen der ungeheuren Panzerthore repräsentirt sich das Bauwerk, das später einmal den schweren Anprall des Weichselstieles aushalten wird. Ueber der Schleuse befindet sich eine eiserne Drehbrücke, die nur geöffnet zu werden braucht, wenn Schiffe mit hohen Masten durchgeschleust werden müssen. Dann folgt der Vorhafen, der ganz gepflastert ist und eine stattliche Anzahl von Schiffen faßt. Hier werden später auch Eisbrecher stationirt werden. Von dem Vorhafen zweigen sich zwei Canäle ab und zwar der Fißherren- und Schiffahrts-Canal. Beide sind bis zum Grund gepflastert und mit weit hervorragenden Ufern versehen.

Eine der schwierigeren Arbeiten war auch die Verlegung der Deiche, die von Gemüth abwärts eintrat. Es mußte der linksseitige Weichseldeich um 600 Meter landwärts gerückt und 1,100,000 Kubikmeter Boden bewegt werden. Im Jahre 1890 ist mit diesem Bau begonnen worden, der mit einem Kostenaufwand von 3,600,000 M. für die Erdbewegungen und 1,770,000 M. für Terraintäufse jetzt fertig gestellt ist.

Sind nun diese Arbeiten alle vollendet, dann wird im Sommer 1895 mit der Coupirung der Elbinger Weichsel begonnen. Diese wird wegen der Flachheit der Weichsel weitere Schwierigkeiten nicht bieten. Anders dagegen ist dies mit der Coupirung der Danziger Weichsel der Fall, bei der gelegentlich der Coupirung durch einen Deich voraussichtlich noch viele Hindernisse zu überwinden sein werden. Dann wird man auch an die viel debattirte Frage gehen: bleibt die Rogat als Arm der Weichsel bestehen, oder ist auch ihre Coupirung rathsam? Viele Für und Wider sind hierbei schon vorgebracht; es würde uns zu weit führen, wollten wir uns auf eine Erörterung einlassen. Jedenfalls steht fest, daß nach Fertigstellung des Durchstiches unsere Niederungsbewohner aufstehen werden, denn eine dräuende Gefahr, die jedes Jahr in ihrer ganzen Schrecklichkeit wiederzukehren pflegte, die der Ueberschwemmung, ist für sie bejeitigt.

Aus Westpreußen und den Nachbarprovinzen.

Poppo, 29. Okt. Der hiesige Arzt Herr Dr. Schw. hat in vergangener Woche in drei bedenklichen Diphtheritisfällen bei Kindern das Professor Behring'sche Heilmittel mit glänzendem Erfolge angewendet. Damit nun dieses kostspielige Heilmittel auch bei der ärmeren Bevölkerung des hiesigen Ortes angewendet werden kann, hat sich auf Veranlassung dieses Herrn ein Comités gebildet, welches bereits ganz bedeutende Beträge gesammelt hat.

S. Krowanke, 29. Okt. Ein Prozeß, auf dessen Ausgang man hier sehr gespannt ist und der auch weitere Kreise interessiren wird, wird in nächster Zeit vor dem Amtsgericht in Flatow zum Austrage kommen. Gelegentlich der im Mai d. J. stattgefundenen Reichstags- Erziehung im Wahlkreise Schlochau-Flatow agitirten einige auswärtige Herren der deutsch-polnischen Reformpartei in unserem Orte für die Kandidatur des Herrn v. Wofch und hielten zu diesem Behufe mehrere Versammlungen in einem Lokale ab, das auch das Vereinslokal des hiesigen Kriegervereins ist. Wie verlautet, nahmen bald darauf die jüdischen Mitglieder des Vereins Veranlassung, ein die Verlegung des Vereinslokales beantragendes Schriftstück abzugeben und für diesen Antrag auch unter den Mitgliedern des andern Bekanntheits-Anhängers zu werden. Da aber Massenandränge in diesem Sinne das kameradschaftliche Gefühl beeinträchtigen, auch der Pflege des militärischen Geistes zuwiderlaufen und schließlich mit dem Zweck des Vereins im Widerspruch stehen, wurden 5 Petenten, die eine Rechtsfertigung ihrerseits verweigerten, exkludirt. Einer derselben hat nun, ohne von dem ihm zustehenden Rechte, Verzicht bei der General-Versammlung einzulegen, Gebrauch zu machen, zum Zweck seiner Wiederaufnahme die gerichtliche Entscheidung anrufen, und es ist in dieser Sache bereits ein Termin auf den 19. November ex. festgesetzt worden.

Aus dem Kreise Culm, 25. Okt. Gestern Abend brannte in Unislaw das den Aktionären der Zuckerfabrik Unislaw gehörige Hotel nieder. Dieses Hotel wurde seiner Zeit dicht an der Zuckerfabrik erbaut, damit die Wirtschaftsbeamten, welche die Rübensubstanz, begleiteten, dort ein Abstellquartier hätten, und auch zur Bequemlichkeit der Fabrikbeamten, da der Hotelpächter gleichzeitig verpachtet war, Kolonialwaaren zu halten. Manche Unzuträglichkeiten bewogen später aber den Aufsichtsrath, das Hotel einzurichten und das Gebäude zu Beamtenwohnungen einzurichten zu lassen.

Katel, 27. Okt. Nachdem im Sommer d. J. die Cholera von dem nahen Josephinen Einlaß in unsere Stadt gefunden, hat man sich ihrer trotz der energichsten Maßnahmen seitens der Polizeibehörden nicht in der erwünschten Weise erwehren können. Wenn auch nur Choleraerkrankungsfälle vereinzelte, öfter erst nach wochenlangen Intervallen konstatirt wurden, so ist die Zahl der inzwischen gestorbenen Choleraerkrankten doch bis auf 29 Personen jeden Alters und Geschlechts, meistens jedoch Kinder, gewachsen.

Weszen, 28. Okt. Ein schreckliches Ende fand der Besitzer Johann Stelau aus Niederleichen. Er fuhr gestern Abend von der Mühle aus Stangenwalde und hatte einen Hohlweg bei Waldau zu passieren. In

der tiefen Dunkelheit fuhr der Wagen gegen die hohe Böschung des Weges und fiel um. Stelau kam unter dem mit Mehl beladenen Wagen zu liegen und fand seinen Tod. — In der Nacht vom 26. zum 27. d. M. brachen Diebe in den Weinkeller der Pfarrei zu Schwenten ein. Mehrere Flaschen Wein sind fortgenommen und andere Flaschen sind zerbrochen.

Bromberg, 28. Okt. Die Obduktion der Leiche des auf dem Neuhofen Felde ermordeten und beraubten Dachdeckers Papenfuß aus Plewieszyn hat ergeben, daß P. durch einen Messerstich in die Brust, der die Lunge getroffen hat, getödtet worden ist. Der muthmaßliche Mörder ist, wie bereits mitgetheilt, der vorgestern mit seiner Ehefrau, welche Zeugin des Mordes war, verhaftete Schuhmacher Wegner. Als Belastigungsbeweis dient u. A. ein bei der Hausdurchsuchung gefundenes Stück eines Rockärmels des Ermordeten und ein blutiges Schnupstuch.

Rogolino, 28. Okt. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr brach im Vieh- und Pferdehale des Mühlgutes Kawa Feuer aus. Die Pferde und das herrschaftliche Vieh konnten gerettet werden, leider aber nicht mehr 6 Kühe und einige Ziegen armer Zustände. Vier junge Menschen drangen in den mit Dualim gefüllten Stall, um ihr Vieh zu retten, verloren aber die Besinnung und wären alle verloren gewesen, hätte man nicht eilig ein Loch in die Mauer gestemmt und sie herausgezogen. Drei von ihnen sind nach vielen Wiederbelebungsvorläufen wieder zu sich gekommen, beim vierten ist der Tod festgestellt worden.

Lokale Nachrichten.

(Nachdruck der mit * oder Correspondenzzeichen versehenen Artikel ist nur unter Quellenangabe gestattet.)

Elbing, 30. Oktober.

*** Muthmaßliche Witterung** für Mittwoch, den 31. Okt.: Wolkig, bedeckt, kalt, windig, Strichregen.

*** Gewerbeverein.** Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Claas aus Königsberg einen Vortrag über die Nordostdeutsche Gewerbeausstellung zu Königsberg. Redner ging über die Geschichte der Ausstellung, die Sympathien, welche dieselbe bei hohen und höchsten Behörden gefunden u., hinweg, da dieses schon durch die Presse zur genügenden Kenntniß gelangt sein dürfte. Redner berichtete dann über den Plan der Ausstellung und geben nachfolgende Angaben ein interessantes Bild über die Ausstellung: Es werden zu erbauen sein: 1) Hauptgebäude, so eingerichtet, daß am Eingange Garderobe abgelegt werden kann, und 2) Zimmer für Bureau und 2) Zimmer für Comités ev. Post, Telegraphie und Telephon, Veschallen ca. 4000 qm nach Bedürfnis zu vergrößern. 2) Kunstgewerbehaus ca. 2000 qm nach Bedürfnis zu vergrößern, ev. gleichzeitig gewerbliches Unterrichtswesen, sowie gewerbliche und industrielle Literatur, Lesezimmer, ebenfalls Garderobe abzulegen und ein kleines Zimmer für Comités. 3) Maschinengebäude in 2 Abtheilungen und zwar im Betriebe und nicht im Betriebe ca. 3-4000 qm nach Bedürfnis zu vergrößern, in der Nähe des Zufuhrweges (Kohlenschuppen daran) gleichzeitig Garderobe und Zimmer für Ingenieur und Comités. Daran anschließend: 4) Gewerbliche Hygiene und Unfallverhütung. 5) Marine und Fischerei ca. 1000 qm gelegen an einem auszubehenden Teich in 2 ev. zusammenhängenden Gebäuden mit Aquarium und vielleicht Leuchtthurm mit electr. Scheinwerfer und Personenanzug als Aussichtsturm zu benutzen, in Erwägung zu ziehen Fischräucherer, Kösterei und kleines Fischrestaurant. 6) Handlungsausstellung ca. 3000 qm. In Erwägung zu ziehen Alt-Königsberg. Ausstellung von Rohprodukten, Halbfabrikaten und Erzeugnissen, welche in unseren Provinzen nicht gefertigt, aber gehandelt, hauptsächlich zum Export nach Rußland. Ferner Musterlager russischer, durch den Handelsvertrag begünstigter Artikel. Wenn möglich Camerundorf durch Hagenbeck und Ausstellung dortiger Erzeugnisse resp. zum Import geeigneter Artikel und Ausstellung zum Export nach Afrika geeigneter Artikel, ferner Objecte geeignet zur Errichtung eines Handelsmuseums. 7) Bedeckte und halbedeckte Räume, passend für landwirthschaftliche Maschinen, daran anschließend größerer Platz für im Freien aufgestellter Maschinen - Geräthe. 8) Forsthaus nebst Gebäude für Forst- und Jagd-Ausstellung, in der Nähe des Parkes mit Nebenevent. für Wild, gleichzeitig als kleines Wald-Restaurant (Milch, belegtes Brot, Schmand und Glumse, Käse, keine warmen Speisen und Getränke. 9) Ein englischer Bauernhof mit kleinem Restaurant und ermländischen Altherümern. 10) Ein litauischer Bauernhof mit kleinem Restaurant und litauischen Altherümern. 11) Ein Haupt-Restaurant gegeben Stelle, Ecke am Park mit theilweiser Benutzung des Parkes, mindestens für 1000 Personen Sitzplätze im Freien und in Colonnaden. Großer Wirtschaftshof und Küche daran anschließend. 12) Ein Festsaal für ca. 1000 Personen, so eingerichtet, daß genügend Tageslicht, daß der Saal zu vorübergehenden Sonderausstellungen wie Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung, Kochausstellung, Gemüse und Obst, Frühjahrs- und Herbstblumen, ferner Hunde-Ausstellung und Geflügel-Ausstellung u. gebraucht werden kann, außerdem für größere während der Ausstellung tagende Versammlungen, Feste und Concerte, also mit Podium versehen. 13) Ein Restaurant in der gegenüberliegenden Richtung nach Nordosten. 14) Ein Restaurant gelegen an der Redotte'schen Zuführung, welche in der hinteren Front für Arbeiter u. eingerichtet ist und nach der vorderen Seite mit kleiner Colonnade und Vorplatz für seines Publikum. 16) Circa 20 größere und kleinere Pavillons. Kaffee, Bier, Selter, Wein, Schnaps und Aussteller größerer Fabrikate u., die ihr eigenes Gebäude bauen. 17) Drei Orchester in der Nähe der Restaurations. 18) Bedürfnisanstalten. 19) Ein Platz für Volksbelustigungen. (Dressener Vogelwiese.) 20) Eine Festwiese (Turnfeste, 50jähriges Polytechn. Stiftungsfest mit Aufzügen, Feuerwerke u.) 21) Falls Comitee und Bureau - Zimmer nicht im Hauptausstellungs-Gebäude untergebracht werden sollen, so wäre vielleicht zweckmäßig ein besonderes Verwaltungs-Gebäude. 22) Feuerwehru. Sanitätswachpost unterzubringen. Ueber einzelne Abtheilungen verbreitet sich Redner dann im Speziellen. Für die geplante Handlungsausstellung ist die vor 3 Jahren in Bremen veranstaltete Handlungsausstellung maßgebend gewesen; durch diese Ausstellung soll eine Orientierung über die zum Export gelangenden Produkte, über den Import, Einkauf von Rohstoffen u. ermöglicht und die Gründung eines Handels-Museums angeregt werden. — Die Marine-Ausstellung dürfte recht großartig werden; auch die kaiserliche Marine-Verwaltung hat die Betheiligung zugesagt und werden auch selbst alle für Fischereizwecke erforderlichen Fahrzeuge betreten sein. An diese Abtheilung schließt sich die Fischereiausstellung, für welche u. A. ein Teich von 4000 Kubikmeter ausgehoben wird. Es soll durch die Fischereiausstellung u. A.

auch dem Landwirth gezeigt werden, wie er durch richtige Behandlung etwaige unbenutzte Gewässer recht vortheilhaft verwerten kann. In der Abtheilung für Hausfleiß und Frauen-Industrie wird namentlich der Pöb'lon des kleinen Kindes sehr interessant werden und dürfte dieselbe eine Hauptanziehungskraft ausüben. Um auch dem kleinen Handwerker die Betheiligung an der Ausstellung durch Reduzierung der Aufkosten zu erleichtern, empfiehlt sich ein Zusammenschluß zu Kollektiv-Ausstellungen, Einrichten einer Sammelstelle für den Transport der Ausstellungsobjekte. — Es wird dem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß die Großindustrie auch bei dieser Ausstellung wieder ablehnend verhält, obwohl gerade diese Industrie am recht eine gewisse Pflicht hat, auszustellen. — Der Handelsminister beabsichtigt selbst Ausstellungen für tüchtige Leistungen zu vertreiben und sind diesbezügliche Vorschläge für diese Prämierung zu machen. Es sind auch bereits mehrere Ehrengaben gestiftet worden und wird dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß sich Zünnungen, Vereine und Kommunalverwaltungen dem Stiften von Ehrengaben auch betheiligen. Es sind u. A. an Ehrengaben ausgeworfen: 500 M. Gartengitter, 500 M. für eine einfache praktische Einrichtung einer Wohnung, 500 M. für einen praktischen Dien, welcher auch Kochweiden dienen kann u. Aus Rußland wird voraussichtlich ein reger Verkehr der Ausstellung zu erwarten sein; das Comitee ist bereits beauftragt worden, Erleichterungen für russische Besucher in Vorschlag zu bringen. Die Platzmiete ist zwar ziemlich hoch, doch ist im Falle etwaiger Ueberschüsse eine theilweise Zurückstattung in Aussicht genommen. Die Eintrittspreise sind so niedrig bemessen, daß auch dem Arbeiter der Besuch der Ausstellung ermöglicht ist. In der Debatte wurde erwähnt, daß von Elbing aus die Zahl der Aussteller nur noch eine sehr geringe ist. Hoffentlich aber wird auch unsere Stadt bei diesem Wettbewerbe der Industrie recht würdig vertreten sein.

Stadttheater. Aus dem Theater-Bureau wird uns geschrieben: Wir weisen nochmals auf die heutige Abkündigung vorstellung und das Benefit für den geschätzten Gast unserer Stadttheaters, Herrn Carl William Müller hin, welche die von Herrn Direktor Gottschalk neubearbeitete Fosse „Einer von unsrer Leut“ mit Herrn Müller als Isaac Stern bringt. Es wird jedenfalls einer der interessantesten und genussreichsten Abende der Müller'schen Gastspiele. Opernfreunden diene die willkommene Mitteilung, daß nunmehr als nächste klassische Oper nach tüchtiger Vorbereitung Mozart's Don Juan am Donnerstag in Scene geht. Als neu wird Fr. Wally Martens, die dramatische Sängerin unseres Opernensembles zum ersten Male als Donna Anna auftreten und Herr Opernregisseur Albert Pasten in einer größeren Parthie, und zwar als Leporello, vor das Publikum treten.

Amthliche Personennachrichten. Der wissenschaftliche Lehrer Emil Müller ist zum Lehrer an der tgl. Volksschule in Königsberg ernannt. Am Schullehrer-Seminar zu Altdöbern ist der Lehrer Kirßen aus Posen als ordentlicher Lehrer, und am Schullehrer-Seminar zu Kempen der Lehrer Heber aus Warmen (Kreis Jülich) als Hilfslehrer angestellt worden. Dem Kreis-Thierarzt Woraneki zu Ohlau ist die Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Grellswald und zugleich die commissarische Verwaltung der Departements-Thierarztstelle für den Regierungsbezirk Straßburg übertragen worden. Dem Ober-Bezirksarzt a. D. Bolmer, bisher in Münster, ist die commissarische Verwaltung der Kreis-Thierarztstelle des Kreises Hattlingen übertragen worden.

Personalien bei der Justiz. Es sind ernannt worden: Der Kassengehilfe Waeder und der Gerichtsschreibergehilfe Voßbau bei dem Amtsgerichte in Danzig zu Assistenten, ersterer bei dem Amtsgerichte in Tegenhof, letzterer bei dem Amtsgerichte in Marienwerder, sowie die Actuar Krüger in Marienwerder und Dögs in Könitz zu Gerichtsschreiber resp. Kassengehilfen bei dem Amtsgerichte in Danzig.

Personalien bei der Steuerverwaltung. Der Obergrenzkontrolleur Bionrowski in Bautzen ist in gleicher Eigenschaft nach Burgno versetzt; der Obercontrol-Assistent Ronke in Di. Krone als Hauptamtassistent nach Danzig; der Hauptamtassistent Zworzycki in Thorn als Obercontrol-Assistent nach Di. Krone; der Steuerbeamter 1. Klasse Brombach in Neuenburg als Hauptamtassistent nach Thorn; der Steuerbeamter 1. Klasse Schacht in Neustadt Wpr. in gleicher Eigenschaft nach Neuenburg; der Steuerbeamter 1. Klasse Zapper in Schlochau als Steuerbeamter 1. Klasse nach Neustadt Wpr.; der Grenzaußseher Köhls in Danzig als Steuerbeamter 2. Klasse nach Schlochau; in gleicher Eigenschaft die Hauptamtassistenten Scholz in Thorn nach Elbing, Schulman in Di. Krone nach Thorn und Kluth in Elbing nach Di. Krone; der Zollbeamter 2. Klasse Fehnel in Piffalt in gleicher Eigenschaft nach Piefzenlo; der Steueraußseher Krzyminski in Bautzenburg als Zollbeamter 2. Klasse nach Piffalt und der vertretene Steueraußseher Bielski in Graudenz als Hauptamtassistent nach Stalmierzke.

Personalnachrichten von der Post. Angestellt ist als Postverwalter der Postassistent Pietrucha in Stalmierzke, versetzt sind die Postassistenten Ewert von Königsberg nach Mrobrungen, Wang von Deltotschin nach Marienwerder, Hellwig von Schneidemühl nach Zechlau, Albert von Schwarzwasser nach Danzig, Maack von Thorn nach Berlin, Kreyer von Gumbinnen nach Jastierburg. Die Postassistenten-Prüfung haben bestanden der Postamtwärter Kalisch in Ottloschin, die Postgehilfen Bohert in Neuschwarzwasser, Porckite in Mewe, Nabeck in Culm, Lowick in Graudenz, Freiwilzig ausgegeben ist der Postagent Knorr in Wapitz (Bez. Jastierburg).

Personalien bei der Bahnverwaltung. Verlegt: Der Regierungsbaumeister Köcher in Worniditt nach Bromberg als Mitglied des königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amtes daselbst. Ernannt: Regiergungsbaumeister Bittenei in Bromberg zum Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor unter Befehl in seiner Beschäftigung als Hilfsarbeiter der königlichen Eisenbahn-Direktion, Stationsdiätar Regier in Snowrazlaw zum Stations-Assistenten.

Der Finanzminister hat eine neue Bestimmung über die Kontrolle zur Branntweinsteuer erlassen. Die Hauptämter müssen an die Direktionsbehörde eine Nachweisung der in Zahlung genommenen oder baar eingeleisteten Branntweinsteuer-Vergütungsscheine zugeben lassen, in der die genaue Angabe der monatlich ausgegebenen Vergütungsscheine, ihres Betrages und ihres Fälligkeitstages erfolgt.

Den Direktoren der höheren Lehranstalten, Lehrerseminare und Präparanden-Anstalten in Preußen ist seitens des Central-Ausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele ein Fragebogen zugegangen, der um die Beantwortung folgender Fragen bis zum 10. November erlucht: 1) Genügt der Spielplatz dem Bedürfnis? 2) Wieviel pflichtmäßige Turn-

Stunden hat die Anstalt? 3) Wird das Spiel innerhalb der Turnstunden gepflegt und wieviel Zeit wird darauf verwendet? 4) Wird das Spiel auch außerhalb der Turnstunden betrieben? 5) Erhält der Leiter der Spiele eine Vergütung für die unter Nr. 4 ausgeführte besondere Spielzeit oder liegt sie innerhalb seiner Pflichten? 6) Wer bestreitet die Kosten des Spielbetriebes? 7) Bestehen an der Anstalt Schülervereinigungen zur Pflege der Spiele oder sonstiger Selbstübungen? 8) Vorkommend ist das Lehrkollegium an der Förderung des Bewegungsspiels der Anstalt und in welcher Weise? 9) Haben die Zöglinge hinreichende Gelegenheit zum Schwimmen und Eislaufen? 10) Gibt es dort besondere Spiele örtlichen Charakters?

Zu der Versammlung, welche am 3. November in Posen stattfindet zur endgültigen Bildung des „Vereins zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken“, sind jetzt sämtliche Herren aus Westpreußen eingeladen worden, welche im September den Aufruf für die Huldigungsfahrt nach Barzin unterzeichnet hatten. Ein harmonisches Zusammengehen der Deutschen beider Provinzen ist dadurch eingeleitet.

Antitische Choleraerkrankungen. Cholera ist festgestellt bei dem am 24. d. M. verstorbenen Kinde Kubo und bei Johann Dit in Jungfer, sowie bei dem am 26. d. M. verstorbenen Kinde Erdmann in Tolkmitt.

Die Bahnsteigsperre ist auf der Station Eibing bekanntlich auch seit dem 6. Sept. er. eingeführt worden und kann man die Zutrittskarte gegen Verabfolgung eines Nickels dem Automaten entnehmen. Es scheint diese Einrichtung der Bahnverwaltung eine ganz gute Einnahme zu erschließen. Während der kurzen Zeit des Bestehens dieser Einrichtung sind bereits 5000 Zutrittskarten hier verkauft worden.

Grober Unfug. In einem Hause der Sonnenstraße wurden während der Zeit, als dort eine religiöse Versammlung stattfand, die Fenster eingeschlagen. Die Täter sind in zwei jungen Fabrikarbeitern ermittelt, die kurz zuvor aus dem Hause herausgeworfen worden waren, weil sie dort allerlei Unfug und Störungen verübt hatten.

Kunst und Wissenschaft.

Eibing, 30. Oktober.

In der gestrigen Wiederholung des „Troubadour“ stellte sich uns Fr. Tonazzo als Azucena vor. Die gesungene und dorthinliche Wiedergabe der Partie litt etwas unter musikalischer Unschärfe, die durch die natürliche Befangenheit noch erhöht wurde, wir halten darum heute mit einem abschließenden Urteil noch zurück. Vorläufig sei anerkannt, daß die Sängerin sehr große Mittel besitzt, daß die Mittellage weich und gluckend klingt, dabei Kraft und seltene Fülle besitzt, und daß auch das Spiel den Anforderungen der Partie genügt. Zu tadeln sind dagegen der breite Ansatz, eine Neigung zum Detonieren in der Höhe, endlich auch scheint die Stimme in den einzelnen Tönen nicht genügend ausgeglichen — ein Mangel, dem eine andere Formung des Aufzuges und bessere Vokalbildung werden begegnen können. Schließlich sei noch einer Neugierigkeit gedacht, die als Vorwurf ein wenig auch die Regie trifft. In der letzten Szene des 4. Aktes, in welcher in das leidenschaftlich bewegte Duett zwischen Manrico und Leonore die ihrigen Klänge der träumenden Azucena tönen, richtete die Letztere, als ihr Einsatz kam, sich zur Hälfte auf und verlor erst wieder in Schummer, nachdem ihre letzte Note verklungen war. Wenn in der letzten Szene schon das feinstäubliche Kubebett stört, so muß die Wirkung dieser künstlerisch wertvollsten Szene der Oper durch eine solche äußere Behandlung empfindlich beeinträchtigt werden. In der Partie des Manrico verhielt sich unser Operntenor Herr Neusch — eine Kraftleistung, die gewiß als gewagt bezeichnet werden darf, auch wenn sie, wie gestern, gelang. Auf Herrn Neusch findet das Dichterwort Anwendung, daß der Mensch mit seinen höheren Zwecken wächst, er beherrscht die schwierige Partie, von kleinen Unebenheiten abgesehen, vollständig und auch seine Mittel bleiben nicht weit hinter den Anforderungen zurück, welche die Wiedergabe der Partie stellt. Die Mittellage klingt aus den Brustregistern sieghaft hervor und auch die Höhe klingt bis zum g frei und rein, darüber hinaus allerdings noch etwas gequält und ohne Frische. In dem Duett des 4. Finales (Nr. 21) störte der Mangel jeden Piano's; der Componist läßt hier Azucena „tra il sonno e la veglia“ singen und für Manrico ist dolcissimo vorgeschrieben, die volle Bruststimme muß demnach als unklar und störend empfunden werden. Als weiteren Vorzug des Manrico des Herrn Neusch sei endlich noch des temperamentvollen Spielers gedacht. Wie sehr wir nun auch Herrn Neusch unsere Anerkennung zollen müssen, möchten wir ihm doch dringend raten, Kraftproben dieser Art nicht oft zu machen, so lange er seiner Stimme nicht die weitere Schulung hat angeeignet lassen, deren sie entschieden noch bedarf. — Fr. Mary Haak ließ gestern einen entschiedenen Fortschritt erkennen, der wohl auf die wachsende Bühnensicherheit zurückzuführen sein dürfte. Das Orchester unter Kapellmeister Gieseler's tüchtiger Leitung hielt sich wiederum sehr brav, nur der Chor hätte eine weitere Probe noch sehr gut gebrauchen können. L. R.—n.

Wien, 29. Oktober. Der bekannte Komiker und Schauspieler Wilhelm Knaak ist gestorben.

Vermischtes.

„Prinzessin Sonnenschein“. Die Braut des Paretowitsch, Prinzessin Aliz von Hessen-Darmstadt, ist gegenwärtig der Gegenstand lebhaften Interesses der Frauenwelt und ihres achtungsvollen Mitgefühls. Und in der That, selten wohl mag es eine trauergere Brautfahrt gegeben haben, als die der „Prinzessin Sonnenschein“, wie sie in ihrem elterlichen Hause genannt wird. Sie war der spezielle Liebling ihrer frühverstorbenen Mutter, der am Frauenarbeit, Unterrichtswesen und Krankenpflege hochverdienten Großherzogin Alice von Hessen-Darmstadt, denn diese wird nicht müde, in ihren Briefen an ihre Mutter, die Königin Viktoria, von „Aliz“ zu berichten, die „ihre persönlichster Spitzname „Sonnenschein“ ist. Sie berichtet, daß Angel (der an den Hof kam, um die Familie des Großherzogs zu malen) über sie „in Bewunderung verloren“ ist; daß sie „so reizend und lieb, so fröhlich und nett“ ist und ein andermal wieder heißt es: „Sonnenschein ist ein Bild starker Gesundheit.“ Interessant ist übrigens die Verschiedenheit der Verhältnisse, unter welchen Mutter und Tochter in die neue Heimath kommen. Während für Prinzessin Aliz Edelsteine, Perlen und kostbare Pelze zum Trouffeu gefandt wurden und die Großmutter kostbare indische Shawls für die Matinees spendet, kam ihre Mutter als junge Frau in so enge Verhältnisse,

daß sie den ersten Winter mit dem Gatten in der alten Heimath, in England, zubringen mußte, weil ihre Wohnung in Darmstadt viel zu klein und unbequem war. Das junge Paar wollte sich wohl ein eigenes Haus bauen, aber — so schreibt sie ihrer Mutter — „die Pläne für unser Haus sind gekommen und selbst der einfachste geht weit über das, was wir arme Sterbliche bauen können.“ Eine Beistener der Königin wird gerne angenommen. Und sie versichert: „Wir müssen so parsam leben, nirgend hingehen und nur wenige Leute empfangen, um, so viel wir können, jährlich zurückzulegen.“ . . . Von solchen Sorgen wird, wie das Neue Wiener Tagblatt meint, die Tochter wohl verschont bleiben, aber welche andere warten ihrer! Man wohnt nicht sehr ruhig im Winterpalais zu Petersburg, und es sind keine frühlichen Auspizien, unter welchen die Prinzessin ihr zukünftiges Reich betritt. Auch der Glaubenswechsel mag das junge Mädchen schwer drücken, dessen Mutter frohlockte, als die jetzige Großfürstin Maria Pawlowna es standhaft durchsetzte, ihre Religion beibehalten zu dürfen; aber betreffs der künftigen Zarin ist das Hausgesetz der Romanoffs unerbittlich. . . . Eine noch traurigere Brautfahrt war übrigens der jetzigen Kaiserin, damals noch Prinzessin Dagmar von Dänemark, beschieden, als sie an das Sterbelager ihres Verlobten, des älteren Bruders des Zaren Alexanders nach Nizza eilte. Damals schrieb die Großherzogin Alice von ihr: „Arme Dagmar! Ihre Trübsal fängt früh an!“ . . .

Wasser-Ede mit dem heißen Blut.*) Vorl.: Man sollte es nicht für möglich halten, daß ein Mensch mit seinen gesunden fünf Sinnen auf solche Alotria kommen könnte. Angell.: (kopfschüttelnd) Ja, es ist kaum möglich; et war och nich so, wie in de Anlage steht, erchtens war id nich jänzlich unbeliebet, denn id hatte Pantienien uf beede Beene und'n Schwamm in de Vorderkloffe und zweetens — Vorl.: Na, es wird sich ja finden. Sie sind der Schiffer Gottlieb August Eward Graue? Angell.: Na, wie Se det aber ganz genau rausbaldomert haben, jroßartig; dieser selbichte bin id, mit'n Zunamen Wasser-Ede mit's heiße Blut. Vorl.: Die Anlage wirft Ihnen vor, dadurch öffentliches Vergerniß hervorgerufen zu haben, daß Sie in der Nacht vom 20. zum 21. Juli gänzlich unbeliebet im Hofe eines Hauses in der Brunnenstraße herumspaziert sind. Angell.: Ja, in den Mjuge kann ich doch nich Bierdebahn fahren? Aber war kann id dabervor, ich heeße nich umloist Wasser-Ede mit's heiße Blut. Seit meine Knubheit hab' id mir uff't Wasser beweijt, anjeerdt, sag id Jhu'n, mein Vater hat sich uff't Wasser beweijt, mein Troßvater hat sich uff't Wasser beweijt, meine Troßmutter hat sich uff't Wasser — Vorl.: Mensch, was fällt Ihnen ein? Was geht uns Ihre Großmutter an? — Angell.: Na, id muß mir doch verdedendiren dersen. Ich meene det Wasser is mein Element, natürlich bloß äußerlich, Wasser muß id haben schon von wejen mein heiß Blut. Vorl.: Kommen Sie zur Sache! Angell.: Wenn war't, wo id sonne Jiden gemacht haben soll? Vorl.: Im Juli. Angell.: Im Juli, na also, da haben Se't ja, Wasser-Ede mit's heiße Blut bei de Juli-Hitze, wa det for'n Zustand is, det können Se nich in Berche bringen und wenn Se och sonst 'n janzter tüchtger Mensch sind. Bei de Juli-Hitze brennt Wasser 'Ede inwendig und auswendig. Inwendig, halte id jelsöcht, aber derbe, nu war der Brand noch außen jezogen. Wie id nu in die Nacht oben in de Brunnenstraße, da liej' id in Schloßstelle, in'r Bette lieje, da konnt id aber von wejen die mordmäßige Hitze keen Doge zumachen. Ich nu raus aus de Posen und leje mir zur' offne Fenster raus und nu — Jott, et is mir zwarn' bisten scharnierlich zu erzählen, aber weß Jott, mein Hemde rusch't mir über'n Kopp und fällt runder in'n Hof. Na, id konnte doch det seine Vatishemde, meine jänzliche Wäsche, nich strejen lassen? Vorl.: Erzählen Sie uns doch keine Märchen, weshalb hatten Sie denn ober einen Schwamm mitgenommen? Angell.: Ich habe nämlich ne jroße Ueberlejonung. Ich dachte, wenn de schon die vier Treppen runder muß, denn verbindest de det Anjehome mit'n Mjchligen und lösch't dir an de Pumpe delne Jlut, dabrum nahm id'n Schwamm mit. Wie id nu unten im Hof rumsjeige, und nach mein'n Hemde luche, war't weg, id fand et nich, statt dessen schreit ein Mädchen, die stand mit ihre Freundin, die Freundin hieß Jufab, in 'ne dunkre Eck: „Jeu, wie jemöhtlich, ollet Schwein!“ Schließlich mach't se so'n Kaleika, det noch andre zukommen, jolar 'n Schürmann an det Andre is bekannt. Ich bitte um mildere Umstände schon w-jen det eene: Ich bin Wasser-Ede mit's heiße Blut. Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu drei Tagen Gefängnis. Mit den Worten: „Ich wär' ne Selbststrafe lieber schuldig jeblieben!“ verläßt der Angeklagte den Gerichtssaal.

Strafkammer zu Eibing.

Sitzung vom 28. Oktober.

Der bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen verurtheilte Arbeiter Julius Schulze und der nicht vorbestrafte Friedrich Hinz aus Pößige sind geständig. Mitte März dem Besitzer Barwick zu Pößige 24 Schöffel Hafer mittelst Einsteigens entwendet zu haben, ferner angeklagt der Begünstigung seines Vortheils wegen ist der Arbeiter Hermann Sedler und der etwaschen Begünstigung die Arbeiterfrau Auguste Hirschfeld; letztere hatte die Diebe nach der That vor einer bevorstehenden Haussuchung durch den Gendarm gewarnt. Schulze wird zu 1 Jahr 6 Monaten, Hinz zu 6 Monaten, Sedler zu 4 Monaten und Hirschfeld zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt; Schulze wird sofort in Haft gehalten. — Am 4. Januar wurde der Arbeiter August Wömann aus Stalle vom Schöffengericht zu Marienburg wegen Bedrohung des Gastwirths Cornelsen zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt. Wömann legte gegen dieses Urteil Berufung ein und schlug als Entlastungszeugen die Arbeiter Bus, Zimmermann und Harnau aus Baumgart vor. Ja der Berufungsinzanz am 2. April hier in Eibing wurden beide gefragt, ob sie vor dem Termin über den Thatbestand mit dem Angeklagten gesprochen haben. Diese bekundeten dann, nie mit Wömann über den Thatbestand gesprochen zu haben, oder mit demselben zusammen gewesen zu sein; auch von der Bedrohung, die Wömann gegen den Gastwirth Cornelsen gemacht hat, wollten sie nichts gehört haben. Durch die Vernehmung wird festgestellt, daß die drei vor dem Termine mit Wömann gesprochen, auch längere Zeit zusammen gewesen sind. Als Wömann in 2 Fällen, um den Thäter eines Verbrechens der Strafe zu entziehen, werden Wömann zu 10 und Bus und Zimmermann zu je 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Gegen Harnau, der verurtheilt worden war, ist das Weineidsverfahren eingeleitet worden. — Das Dienst-

mädchen Antonie Sogerzalki aus Stalle ist geständig, im Mai einen schwarzen Rock durch Erbrechen eines Spindes entwendet zu haben. Da dieselbe wegen Diebstahls bereits vorbestraft ist, wird sie mit 6 Monaten Gefängnis bestraft. — Der Wadwarter und Amtsdieners Adolf Schwenzeger in Roggenhöfen hatte am 11. Juni einen Gefangenen ins Gefängnis zu bringen. In einer Lehmkaule zu Reimannsfelde entließ der Gefangene, doch stellte er sich später dem Gerichte freiwillig. Schwenzeger wird mit 10 M. bestraft. — Zwischen dem Knechte August Leiding und dem Dienstmädchen Marie Kojchke bei dem Besitzer Schröder zu Tiegengagen war eine Feindschaft ausgebrochen, welche am 27. resp. 28. Juli zu argen Mißhandlungen ausartete. Während die Kojchke den Leiding mit einer eisernen Dientrücke bedröckelte, nahm Leiding einen Horkensitel, und als zuletzt die Kojchke sich mit den Kopshaaren des Leiding beschäftigte, nahm der Letztere ein Messer und verletzte die Kojchke im Gesicht und an dem Körper. Leiding wird mit einem Monat, die Kojchke mit 6 Tagen Gefängnis bestraft. Beide versprochen, sich vor nun an friedlicher zu verhalten. — Dem Lehrer Maschke zu Alt-Weichsel wurde von mehreren Mittern der Schulmädchen geklagt, daß der 13jährige Franz Radtke mit ihren Töchtern unsittliche Handlungen treibt. Der Lehrer bestrafte den Radtke in der Schule mit den ihm rechtlich zustehenden Strafmitteln. Der Vater des Radtke klagte nun bei der Königl. Staatsanwaltschaft gegen den Lehrer wegen Mißhandlung seines Sohnes. In der eingeleiteten Untersuchung kam das Treiben des Knaben an das Tageslicht. Die Untersuchung gegen den Lehrer wurde eingestellt, dagegen gegen den Franz Radtke eingeleitet. Derselbe steht heute dieserhalb unter Anklage. Da die Anklage erwiesen ist, wird Franz Radtke wegen Sittlichkeitsvergehen zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Telegramme

der „Altpreußischen Zeitung.“

Berlin, 30. Okt. Graf Caprivi wird sich am Donnerstag auf einige Tage zu Verwandten nach Skirren begeben und dann nach der Schweiz reifen.

Berlin, 30. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir erfahren, ist gegen das Urteil im Disziplinarprozess gegen den Kanzler Leist in höherem Auftrage Berufung bei den vorgehenden Behörden eingelegt worden.

Berlin, 30. Okt. Reichskanzler Fürst Hohenlohe machte am Sonnabend dem Grafen Caprivi einen längeren Besuch.

München, 30. Okt. Alle liberalen Blätter begrüßen den Fürsten Hohenlohe an der höchsten Stelle im Reich und erblicken in seiner Berufung die beste Lösung der Krise. Die „Neuesten Nachrichten“ erinnern an die Freundschaft Hohenlohe's und Bismarck's; die „Allg. Abendztg.“ meint, wenn Hohenlohe der direkte Nachfolger Bismarck's gewesen, würden diesem die Bitterkeiten des Abschiedes erspart worden sein; die „Allg. Ztg.“ sagt, das hohe Alter sei der einzige Fehler des neuen Kanzlers. Hohenlohe sei jetzt ein halbes Jahr älter, als Bismarck bei seiner Entlassung gewesen. Weniger entzückt sind die liberalen Blätter. Die sozialistischen Blätter bekämpfen bereits entschieden den neuen Minister des Innern von Köller.

Wien, 30. Okt. Gestern Abend fanden in der ganzen Stadt Massenversammlungen zu Gunsten der Einführung des allgemeinen Wahlrechts statt, die jedoch ruhig verliefen, da die Führer redlich bemüht waren, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Der Abg. Schrammel betonte, daß, falls die kommende Session das allgemeine Wahlrecht nicht zu Stande bringe, ein Massenstreik ausbrechen werde. Der Redakteur der „Volkstribüne“ wurde nach vorausgegangener Hausjuchung verhaftet.

Wien, 30. Okt. Privatnachrichten aus Petersburg warnen vor einer optimistischen Auffassung der Nachrichten über eine Besserung im Befinden des Zaren; dieselben haben nur den Zweck, den Kaiser, der ab und zu ausländische Zeitungen liest, zu beruhigen. Thatsächlich liegen gar keine Anzeichen der Besserung vor, der Appetit hat seit 2 Tagen fast ganz aufgehört.

Budapest, 30. Okt. Die große Pulvermühle zu Bisztra (Siebenbürgen) ist infolge der Explosion von 1000 Kilogramm Pulver in die Luft geslogen. Der Verlust an Menscheneben ist beträchtlich. Die Detonation war so stark, daß sechs Stunden im Umkreise der Boden erdbebenartig zitterte. Weitere Details fehlen noch.

Rom, 30. Okt. Die Präfecten haben strikten Befehl zur Aufrechterhaltung der Ordnung bekommen. Wenn nötig, sollen diejenigen Abgeordneten, welche in eine Propaganda für die National-Liga eingetreten sind, verhaftet werden. Es wird auffällig bemerkt, daß die katholische Presse in ihren Angriffen auf Crispi mit den Ausführungen der Sozialistenblätter übereinstimmt.

Paris, 30. Okt. Aus Anlaß des Gedenktag des Unglücks von Sorbi fand gestern in der russischen Kirche ein Dankgottesdienst statt, welchem der Präsident Casimir Perier und der Ministerpräsident, ferner das ganze Personal der russischen Botschaft beiwohnten.

Petersburg, 30. Okt. Der Chef des Hofzeremonienamtes ist mit mehreren Hofbeamten nach Livadia abgereist, um die letzten Vorbereitungen für die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers zu treffen, welche am 9. November stattfinden soll.

Petersburg, 30. Okt. Entgegen den Gerüchten von einer neueren Aufschubung der Vermählung des Thronfolgers wird amtlich bekannt gegeben, daß dieselbe am 9. November neuen Stils stattfinden werde,

Petersburg, 30. Okt. Im Befinden des Zaren kann eine Besserung nicht constatirt werden. Er hat seit einigen Tagen sehr wenig gegessen und fühlte sich gestern Abend sehr schwach. Neuerdings stellte sich ein starker Lungen- und Kehlkopfkatarrh ein, der Auswurf enthält sogar Blut.

Belgrad, 30. Okt. Das Statut für die Belgrader Effecten- und Waarenbörse erhielt die königliche Sanction.

Madrid, 30. Okt. Allen Erwartungen entgegen ist es Sagasta gelungen, die Krisis zu verhindern und die gegenwärtige Lage des Ministeriums zu befestigen, sowie das parlamentarische Programm zu redigiren, welches von allen Gruppen der Mehrheit unterstützt wird.

Brüssel, 30. Okt. 17 sozialistische Generalräthe sind gewählt und 41 kommen in Stichwahl. Die Katholiken siegten in 6, die Liberalen in 3 Provinzen. Die Bildung eines Arbeiterministeriums ist definitiv beschlossen, ebenso wie die anderen Maßregeln zu Gunsten der Arbeiterklassen. Der König hat diese Pläne voll gebilligt. Der Abgeordnete von Loewen, Ryssens wird Arbeitsminister, Deernaert hat das Portefeuille abgelehnt, er wird also definitiv nicht ins Ministerium eintreten. Sämtliche sozialistische Abgeordnete werden morgen hier zusammenkommen um ihre Stellung in der Kammer definitiv festzustellen.

Newyork, 30. Okt. Der „Gerald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Buenos Aires, nach welchem bei dem Erdbeben in La Rioja 2000 Personen ums Leben gekommen und 20,000 obdachlos sein sollen.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. Okt., 2 Uhr 50 Min. Nachm.

Börse: Fest.	Cours vom	29. 10.	30. 10.
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,00	100,00	
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,20	101,10	
Oesterreichische Goldrente	101,40	101,20	
4 pCt. Ungarische Goldrente	100,00	100,10	
Russische Banknoten	232,60	234,00	
Oesterreichische Banknoten	164,00	164,00	
Deutsche Reichsanleihe	105,90	105,80	
4 pCt. preussische Consols	105,80	105,75	
4 pCt. Rumänier	83,90	83,90	
Marienb.-Mlawt. Stamm-Prioritäten	118,50	119,00	

Produkten-Börse.

Cours vom	29. 10.	30. 10.
Weizen Oktober	126,70	127,20
Mai	134,70	135,50
Roggen Oktober	108,20	108,70
Mai	115,70	116,00
Tendenz: Fester.		
Petroleum loco	18,90	18,90
Rüböl Oktober	43,50	43,50
Mai	44,10	44,00
Spiritus Oktober	35,40	35,50

Königsberg, 30. Okt., 12 Uhr 48 Min. Mittags. (Von Portatus und Groche, Getreide, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L. % evel Faß. Loco contingentirt. 50,50 „ Gelb. Loco nicht contingentirt. 30,75 „ Gelb.

Danzig, 29. Okt. Getreidebörse.

Weizen (p. 745 g Dual-Gew.): behauptet.	M
Umsatz: 200 Tonnen.	
inl. hochbunt und weiß	122—125
hellbunt	120
Transit hochbunt und weiß	95
hellbunt	92
Termin zum freien Verkehr Okt.-Nov.	123,50
Transit	89,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr	123
Roggen (p. 714 g Dual-Gew.): behauptet.	
inländischer	106
russisch-polnischer zum Transit	72
Termin Okt.-Nov.	105
Transit	72
Regulirungspreis z. freien Verkehr	106
Gerste: große (660—700 g)	118
kleine (625—660 g)	95
Hafer, inländischer	106
Erbsen, inländische	120
Transit	105
Rüben, inländische	170

Spiritusmarkt. Danzig, 29. Okt. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 50,00 Br., nicht contingentirt 31,25 Br., pro Oktober 30, 0 Br.

Modernste u. solideste Männerkleiderstoffe
à M. 1.75 per Meter.
Original-Mustercollectionen in billigen, mittleren und hochfeinen Qualitäten, wobei Passendes für Jedermann, versenden bereitwilligst franco ins Haus.
Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,
Fabrik-Depôt.

Stadt-Theater.
Dienstag: Abschiedsvorstellung und Benefiz Carl William Bühler. Einer von unsere Leut', neu bearbeitet von Franz Gottscheid.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag, den 1. November c.: 9. Abonnementsvorstellung. **Don Juan.**
Große Oper in 2 Akten von Mozart. Textbücher an der Kasse des Stadttheaters.
Vorbestellungen auf feste Plätze an der Kasse des Stadttheaters.
Nächste Operette: Gasparone.

Mark Cacao Riquet,
 besser als holländischer, bei Bernh. Janzen.
 2,50 p. Pfund toftet

Kirchliche Anzeigen.
 St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Donnerstag, den 1. November:
 Fest Allerheiligen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Propst Zagermann.
 Freitag, den 2. November:
 Gedächtnistag. Allerseelen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Diep.
 Evangelischer Gottesdienst in der Baptisten-Gemeinde.
 Am Dienstag Abends 8 Uhr leitet in der Baptisten-Kapelle Herr Prediger Finzler-Insterburg die Andacht.

Elbinger Standesamt.
 Vom 30. Oktober 1894.
Geburten: Fabrikarbeiter Eduard Kirchnick T. — Nagelschmiedemeister Hermann Hofmeister S. — Fabrikarbeiter Heinrich Kuhn T.
Aufgebote: Tischler Johann Hermann Wenzel-Elbing mit Auguste Bahr-Oberferdswalde. — Klempner Magnus von Schönholz mit Wilhelmine Baasner. — Postassistent Max Heinrich Feuer-Elbing mit Betty Eichstaedt-Tezewo.
Geschließungen: Fabrikarbeiter Anton Schitowski mit Marie Schulz.
Sterbefälle: Arbeiter Johann Maurer S. 4 J. — Arbeiter Josef Hipkes T. 2 M. — Schornsteinfeger Wilhelm Herrmann S. todgeb. — Drehorgelspielerfrau Marie Böhm geb. Gaft 57 J. — Schuhmacher Wilhelm Spitolowski 76 J.

Inn. Mühlendam 38.
Kaiser-Panorama
 Diese Woche:
 Weltausstellung von Chicago.

Liederhain.
 Letzte Probe.

Liederhain!
 Sonntag, den 4. November 1894:
Vortragsabend
 in der Bürger-Ressource.
 Jedes aktive und passive Mitglied erhält bei Herrn Kaufmann G. Ehrlich, Speicherinsel, bis Sonntag Nachmittag 1 Uhr eine Karte zur Einführung eines Gastes.
 Anfang 7 Uhr Abends.
 Der Vorstand.

Die Verloofung
 und der damit verbundene **Bazar** des **St. Elisabeth-Wohlthätigkeits-Vereins** findet **Sonntag, den 11. November d. J.**, im Saale der **Bürger-Ressource** statt. Das **Concert** wird von der Kapelle des Herrn Pelz ausgeführt. Die uns noch gültig zugeordneten Geschenke bitten wir möglichst bald an uns zu verabreichen. Ebenfalls bitten wir um Abnahme von Loosen à 50 Pf.
 Maria Schiller.
 Anna Schler. Antonie Wolska.
 Elisabeth Kraft.
 Propst Zagermann.

Bekanntmachung.
 Die Herren Wildpretthändler fordern wir auf, uns auf das in unseren Forsten in dieser Jagdzeit zu erlegende Wild (Rehe und Hasen) versiegelte Angebote bis zum
3. November d. Js.
 einzureichen, auch anzugeben, welche Caution dieselben zu stellen bereit sind. Die Angebote werden am 3. November 11 Uhr Vormittags zu Rathhause vom Herrn Stadtförstlich Runke eröffnet werden.
 Elbing, den 25. Oktober 1894.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die **Körung der Privatbeschäfte** aus dem Stadt- und dem Landfreie Elbing wird
Mittwoch, den 7. November, Mittags 12 1/2 Uhr,
 auf dem hiesigen Viehhofe stattfinden.
 Elbing, den 25. Oktober 1894.
Die Polizeiverwaltung.
 gez. Elditt.

Schönen neuen Majoran, gerebelt,
 empfing neue Sendung
Bernh. Janzen.

Liberaler Verein.
 Mittwoch, den 31. October cr., Abends 8 1/2 Uhr:
Versammlung
 im „Gewerbehaus“.
 Tagesordnung:
 1) Vortrag des Herrn **Dr. Laudon:** „Der Elbinger Freisinn in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.“
 2) Referat über die politische Lage.
 Der Vorstand.

Hänge-, Tisch- und Küchenlampen, Kronleuchter, Wandarme, Candelaber und Ampeln
 empfehlen bei größter Auswahl zu bedeutend ermäßigten Fabrikpreisen
Gebr. Jlgner.

Petroleumkocher, Spirituskocher, Caffee- und Theemaschinen, Britania-Thee- und Caffee-Service, Obstmesser und Messerländer
 offeriren zu ermäßigten Preisen
Gebr. Jlgner.

Patent-Viehscheeren, Kardätschen in reiner Borste, Viehkardätschen, Striegel, Halfter und Viehketten
 empfehlen bei großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Gebr. Jlgner.

Bekanntmachung.
 Die weitere Auszahlung des **Servises** erfolgt an die Quartiergeber: aus der Töpferstraße, Traubenstraße, Tretinkenhof, Innerer Vorberg, Vorbergstraße, Wallstraße
Mittwoch, den 31. d. Mts., Vormittags;
 aus der Altstadtischen und Neustädtischen Wallstraße
Mittwoch, den 31. d. Mts., Nachmittags;
 aus der Wasserstraße
Donnerstag, den 1. November cr., Vormittags;
 von „Am Wasser,“ aus der Wallstraße, Wollweberstraße
Donnerstag, den 1. November cr., Nachmittags;
 vom Großen und Kleinen Wunderberg, aus der Großen Zahlerstraße, Kleinen Ziegelsteinstreife
Freitag, den 2. November cr., Vormittags;
 aus der Zimmerstraße und Großen Ziegelsteinstreife
Freitag, den 2. November cr., Nachmittags.
 Elbing, 30. October 1894.
 Der Magistrat.
 Elditt.

Bekanntmachung.
 Donnerstag, den 1. Novbr. cr., sollen aus dem Forstreviere Bogelsang und Damerauerwästen etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:
 a. aus Bogelsang:
 1 Stück Ei., 1 Bu., 1 Ki.-Nußholz, 245 R.-Mtr. Bu. u. Ki.-Reisig;
 b. aus Damerauerwästen:
 2 R.-Mtr. Bi.-Klobenholz, 295 „ Bu., Bi., Gr.-Reisig.
 Versammlung der Käufer **Morgens 10 Uhr im Waldschlößchen.**
 Elbing, den 25. Oktober 1894.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Kaisergries, Königstrank, Saure Gurken.
Julius Arke.
Handarbeits-Unterricht
 in praktischen wie auch Luxus-Arbeiten erteilt
Martha Plastwich,
 geprüfte Handarbeitslehrerin,
 Inn. Marienburgerdamm 27, I.

Offentlicher Dank!
 Nachdem mein Sohn Walthar fast 2 Jahre an beiden Füßen völlig erlahmt war (chronische Gelenkentzündung) und von hiesigen und auswärtigen Ärzten erfolglos behandelt wurde, wandten wir uns an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher meinen Sohn innerhalb 12 Wochen wieder hergestellt hat, so daß derselbe nicht nur in der Lage ist, ohne Krücken zu gehen, sondern es mit jedem seiner Altersgenossen im Wettlauf aufnimmt. Ich spreche hiermit dem Herrn Doktor meinen tiefgefühlten Dank aus mit dem Bemerkung, daß ich nicht unterlassen werde, denselben jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen.
 Wilhelm Karrenberg.
 Belbert (Hld.), Gieselerstr. 4.

Bekanntmachung.
 Freitag, den 2. November cr., sollen aus dem Schutzbezirk **Virkau** etwa folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, und zwar:
 2 R.-Mtr. Bu.,
 25 R.-Mtr. Ki.-Klobenholz,
 2 R.-Mtr. Fichten-Knüppelholz.
 Versammlung der Käufer **Vormittags 10 Uhr im Gasthause zu Trunz.**
 Elbing, den 25. Oktober 1894.
 Der Magistrat.

Königsberg i. Pr., Schönstr. 11a.
Heilanstalt und Poliklinik für Frauenkrankheiten.
 Die Poliklinik (unentgeltliche Behandlung unbemittelter kranker Frauen) wird täglich von 10—11 Uhr von dem Unterzeichneten abgehalten und, soweit als möglich, noch freie Medicin gewährt.
 Privat-Sprechstunden: Von 11—12 und 4—5 Uhr.
 Die Aufnahme in die Anstalt erfolgt während dieser Stunden.
Dr. M. Lehmann,
 Frauenarzt.

50 Mk.

 Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobssohn, Berlin N., Linienstrasse Nr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fußbetrieb, für **M. 50** (üblicher Ladenpreis M. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrikpreisen. **4wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie.** Nicht convenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. **Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt, wie oben genannte Vereine.** **Warnung vor Täuschungen!!** Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf meine Firma zu achten.
Kaufen Sie Meininger 1 Mark-Loose.

Offentlicher Dank!
 Nachdem mein Sohn Walthar fast 2 Jahre an beiden Füßen völlig erlahmt war (chronische Gelenkentzündung) und von hiesigen und auswärtigen Ärzten erfolglos behandelt wurde, wandten wir uns an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher meinen Sohn innerhalb 12 Wochen wieder hergestellt hat, so daß derselbe nicht nur in der Lage ist, ohne Krücken zu gehen, sondern es mit jedem seiner Altersgenossen im Wettlauf aufnimmt. Ich spreche hiermit dem Herrn Doktor meinen tiefgefühlten Dank aus mit dem Bemerkung, daß ich nicht unterlassen werde, denselben jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen.
 Wilhelm Karrenberg.
 Belbert (Hld.), Gieselerstr. 4.

Laut Preisverzeichniss
 der
Russian-American India Rubber Co.
 in **St. Petersburg**
 verkaufe von heute ab sämtliche Erzeugnisse dieser bekannt allerbesten Fabrik in
Gummischuhen für Herren, Damen u. Kinder.
 Fischerstr. 16. **M. Rube Wittwe,** Fischerstr. 16.

Trockene Maler- u. Maurerfarben, Lacke, Firniß, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze
 kauft man in bester Qualität am billigsten bei
J. Staesz jun.,
 Königsbergerstraße 84 und Wasserstraße 44.
 Spezialität: **Streichfertige Oelfarben.**

Die weltbekannte Berliner Nähmaschinen-Fabrik M. Jacobssohn, Berlin N., Linienstrasse Nr. 126, berühmt durch langjährige Lieferungen an: Lehrer-, Militär-, Krieger- und Beamtenvereine, liefert neueste hocharmige Singer-Nähmaschinen, elegant mit Fußbetrieb, für M. 50 (üblicher Ladenpreis M. 80—90). Maschinen sind in allen Orten zu besichtigen. Cataloge kostenlos. Alle Sorten Handwerksmaschinen zu Fabrikpreisen. 4wöchentl. Probe, 5 Jahre Garantie. Nicht convenirende Maschinen nehme anstandslos auf meine Kosten zurück. Leser dieser Zeitung erhalten den gleichen Rabatt, wie oben genannte Vereine. Warnung vor Täuschungen!! Meine Inserate werden nachgeahmt; ich bitte deshalb genau auf meine Firma zu achten.

Für Alle Welt.
 Illustrierte Familien-Zeitschrift.
 Preis des Vierteljahrsheftes nur 40 Pfg.
 Jährlich 28 Hefte. Jedes Heft enthält mindestens 24 dreispaltige Groß-Folio-Seiten.

Der Jahrgang beginnt mit dem Abdruck dreier großer und äußerst spannend geschriebener Romane:
Polypenarme von Hans Richter,
Eine Todsünde von J. Conway und
Die Thierbändigerin von F. v. Zobeltitz,
 denen sich weitere Romane, sowie zahlreiche Novellen und Humoresken anschließen werden.
 Populäre Artikel über alle wichtigen Fortschritte, Erfindungen und Entdeckungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Industrie. Humor in Wort und Bild. Briefkasten.
 Eine Specialität bietet „Für Alle Welt“ in ihren **farbigen Illustrationen** und übertrifft hierin alle bestehenden Familienblätter.
Jeder Abonnent erhält mit dem 1. Hefte eine **farbige Extra-Kunstbeilage** „Ungestüme Gäste“.
 Dieses Kunstblatt eignet sich vortrefflich zu einem herrlichen Wandschmuck!
Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen (Postzeitungsliste 2398d). Das soeben erschienene Probeheft sendet jede Buchhandlung auf Wunsch zur Ansicht.
Berlin W. 57. Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

Habe einen Posten **blane, rothe und weiße Daber'sche Kartoffeln** und gebe sie zu billigem Preise ab.
Eisenblätter,
 Lange Hinterstraße Nr. 11.
 Leichnamstraße 102 ist 1 **Wohnung** von 2 heizb. Zimm., Küche, Kammer, Keller u. a. Zub., Eintritt in den Garten, von gleich zu vermieten.

Einen Lehrling
 sucht
Gustav Lehmkuhl.

August Wernick Nachf.,
 Inh.: Edw. Börendt, Schmiedestrasse 7.
Cocosläufer,
 beste Qualität,
 verkaufe wegen gänzlicher Aufgabe dieses Artikels zum **Kostenpreise.**

Heirathsgesuch!
 Ein gebildeter Mann, 23 Jahr alt, evangelisch, selbstständig, sucht eine Lebensgefährtin von 22 Jahren, welche in der Häuslichkeit gewandt ist.
Schmidt,
 Kleine Wunderbergstr. 4a.

Der heutigen Auflage dieser Zeitung liegt für alle unsere Leser ein Prospect der bekannten Firma **Carl Heintze, Berlin W.,** betreffend die Wejeler Geld-Lotterie, bei, den wir besonderer Aufmerksamkeit empfehlen.

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreussischen Zeitung“.

Nr. 255.

Elbing, den 31. Oktober.

1894.

Der Roman eines Säblichen.

Von F. v. Bülow.

Nachdruck verboten

7)

Indessen schickte mir ein Bankhaus auf Anweisung meiner Mutter die Summe von 75,000 Mk., also den ganzen Rest meines bescheidenen Eigenthums. Der nachfolgende Brief aus Trüberhaide war ganz, wie ich ihn erwartet hatte: Wenn ich mein Geld durchaus zum Fenster hinauswerfen wollte, möge ich mir keinen Zwang anthun. Einen bergab rollenden Karren könne doch Niemand aufhalten. Nur möge ich mir jede weitere Unterstützung aus dem Kopfe schlagen. Um Verschwender in ihren Tollheiten zu bestärken, hätten weder sie noch ihre Väter gelebt &c.

Ich steckte die Strafrede stillschweigend ein, legte mein Geld in dem vom Onkel Christoph Elias verurtheilten Unternehmen, an dessen Nutzbringung ich glaubte, an, und stürzte mich, um Unabänderliches zu vergeffen, mit erhöhter Energie in meine Arbeit. Begreiflicher Weise hatte ich wenig Lust, an Sophie und Egbert das Benehmen von Brautleuten zu studiren, ich hielt mich daher tagsüber unter dem Vorwand, geschäftlich in Anspruch genommen zu sein, Abends unter dem der Uebermüdung von der Familie fern. Onkel und Tante erschwerten mir das nicht. Ich hatte die Empfindung, daß sie in ihren verwandtschaftlichen Gefühlen gegen mich wesentlich kühler geworden waren. Sie trauten mir nicht mehr recht.

So kam der Winter. Der Schnee fiel und legte eine fußhohe Decke über das Land.

Ich kehrte von einer Holzversteigerung zurück, als ich vor der Dorfschenke von Kesselwitz den Anirrhelnitzer Schlitzen halten sah. Die in kostbaren Pelzwerk gehüllte Insassin sprach mit Fräulein Marie, der Pfarrverstorchen, die, einen Henkelforb am Arm, neben dem eleganten kleinen Fuhrwerk stand.

Ehe ich jedoch den Schenkplatz erreicht hatte, glitt befagtes Fuhrwerk mit lustigem Schellengeläut weiter. Marie sah ihm nach, bis er um die nächste Ecke der Dorfstraße bog; darüber holte ich sie ein.

„Guten Abend, Fräulein Marie!“

„Guten Abend, Graf Stephan.“

„Darf ich ein Stückchen Weges mit Ihnen gehen?“

„Gewiß, Graf Stephan. Ich besuche die lahme Susann.“

„Sie thun immer etwas Nützliches und Gutes, das weiß ich schon. Was wollte denn die Anirrhelnitzerin in Kesselwitz?“

„Es war Gabriele,“ sagte Marie und seufzte dazu.

„Kennen Sie Fräulein Gabriele von Golnow näher?“

„O ja, sie besucht häufig unsere Kirche, aber sie sitzt dann ganz hinten unter den Bauernfrauen, so daß Sie sie vom herrschaftlichen Stande aus kaum sehen können. Hernach spricht sie zuwellen im Pfarrhaus vor. Ach, es ist gar zu traurig!“

Ich sah sie verwundert an. „Was ist traurig?“

Sie musterte mich mit einem langen Blick ihrer verständigen Augen.

„Ich habe so viel durch Hobelspahn von Ihnen gehört,“ sagte sie, „daß Sie mir wie ein alter Bekannter sind. Und es ist mir, als könnte ich Ihnen mehr anvertrauen, als Anderen, mehr beinahe, als meinem guten Manuel.“

„Der mag mich schön rausgefirichen haben in seiner enthusiastischen Manier!“ dachte ich etwas beschämt.

„Und darum will ich's Ihnen nur sagen,“ fuhr sie fort. „Vielleicht vermögen Sie mehr über die Komtesse Sophie als Andere. Fräulein von Golnow ist nämlich mit dem Baron Kanden so gut wie verlobt gewesen, so wenigstens hat sie ihre Beziehungen mit dem Baron aufgefakt. Seit nun seine Verlobung mit unserer Komtesse festgemacht worden, hat er sie nicht mehr sehen wollen und darüber ist das unglückliche Mädchen vollständig außer sich gerathen. Sie schickt ihm Briefe auf Briefe und lauert ihm auf, aber er antwortet nicht mehr und läßt sich natürlich auch nicht finden. Sie ist aber darauf verfaßt, ihn noch einmal zu sprechen, das arme Ding und würde, um ihren Zweck zu erreichen, jeden Skandal riskiren. Hat sie sich doch so gar an Komtesse Sophie gewendet!“

„Schriftlich wohl?“

„Ja. Und die Komtesse hat ihr ebenfowenig geantwortet, wie der Baron. Nun bestürmt sie mich, ich soll ihr eine Zusammenkunft mit der Komtesse Sophie im Pfarrhaus erwirken.“

„Hat das Mädchen denn gar keinen Stolz?“

Sie sah mich mit einem ganz eigenthümlichen Blick an. „Das ist Männerart zu fühlen“, sagte sie, „was fragt ein verzweifelttes Mädchen nach Stolz?“

Ich bemerkte darauf, daß sie, als die Braut Emanuel Hobelspahns, über unglückliche Liebe, Verzweiflung und dergleichen doch wohl kaum mitreden könne. Aber sie antwortete, man sei nicht unsonst Tochter und Stütze eines Landpfarrers, der sich von Berufswegen um das Seelenleben jedes einzelnen Pfarrkinds zu kümmern habe.

„Sprechen Sie doch einmal mit meiner Cousine“, rief ich. „Sophie ist keineswegs hartherzig. Wenn das Rendezvous die Folge hätte, daß die beiden sich miteinander befreundeten, so wäre damit gewiß viel gewonnen.“

„Wenn Sie es doch der Komtesse sagen wollten, Graf Stephan! Ich habe mich ihr niemals nähern können. Die Leute behaupten, sie sei sehr stolz.“

So versprach ich, den Vermittler zu machen.

In dem dümmrigen Saal lag Egbert in der Nähe des Fensters auf dem Divan und gähnte. Sophie saß in der tiefen Fensternische über einer Näharbeit.

Ich blieb unentschlossen, wie ich Sophie zu einem Gespräch unter vier Augen bestimmen sollte, in dem dunklen Sobelzimmern, von dem aus ich den etwas helleren Saal überblicken konnte — stehen.

„Ich wollte, wir bekämen endlich wärmeres Wetter!“ rief Egbert. „Dies ewige Zeitungslesen langweilt mich zu Tode. Es ist alles Quark, was die Leute schreiben.“

„Wenn Du nur einmal versuchen wolltest, eine Arbeit vorzunehmen!“ antwortete die müde Stimme Sophiens.

„Ich meine natürlich etwas, was Dich interessiert.“

„Liebe Puppe, Du vergißt, daß ich Invalide bin und leider nicht dem Geschlecht der Dickhäuter angehöre, wie der heilige Stephan. So wie meine Konstitution geschaffen ist, darf ich vorläufig an weiter nichts denken, als mich zu schonen. In Deinem Interesse natürlich, Du kleine Thörin.“

Um nicht länger unberufener Zeugen ihrer Vertraulichkeiten zu sein, trat ich ein, ging zu Sophie hin und nahm ihr die Näherei aus den Händen.

„Hast Du vielleicht ein paar Reserve-Augen auf Lager?“

Sie wollte lachen, aber brachte es nur zu einem trüben Lächeln.

„Sieh da, Stephan!“ rief Egbert. „Du schwebst auf einer förmlichen Wolke von Kälte herein, Theuerster!“

„Hast Du gefroren?“ fragte Sophie und ergrieff mit beiden Händchen meine blaue und steife Rechte.

„Nicht der Rede werth. Aber wenn Du mir ein Glas Grog bereiten willst, so nehm' ichs

schon an.“

Sie stand sofort auf. „Ich bring es Dir.“ Ich folgte ihr indessen nach dem Eßzimmer, wo im Samobar schon das Theewasser kochte. Als ich mich dort mit ihr allein befand, trug ich ihr ohne Umschweife den Fall Gabriele Solnow vor.

„Ich weiß es“, sagte sie. „Egbert will aber nicht, daß ich irgend etwas mit ihr zu thun habe. Er sagt, sie sei maßlos heftig und würde mir unangenehme Scenen machen. Ein ganz rablates Frauenzimmer“, sagte er, „wäre sie.“

„Wenn sie wirklich so rabiat ist, wird sie, fürcht' ich, ihren Kopf durchsetzen, mit oder ohne Eure Einwilligung. Und dann ist es viel schlimmer, als wenn ihr sie durch eigenes Entgegenkommen ruhiger stimmt. Begreifst Du das?“

Sophie sah mich aufmerksam an. „Du würdest also an meiner Stelle zu ihr gehen, nach der Pfarrei?“

„Ja, ganz gewiß.“

„Dann will ich es thun. Aber es muß hinter Egberts Rücken geschehen. Ich sag's ihm nachher erst. Und . . . und Du, Stephan, versprich mir, mitzukommen!“

Ich war erfreut, sie so leicht gewonnen zu haben und versprach alles.

Sie hatte mich während dieses Gesprächs den Grog zurecht gemacht und reichte mir das Glas mit ihrem sonnigsten Lächeln.

Jedeßmal, wenn ich sie ansah, wurde mir schlecht zu Muth; ich konnte nun einmal die Ueberzeugung nicht los werden, daß die Verbindung mit Egbert ein Unglück für sie sei. Dabei hatte ich mir fest vorgenommen, mit keiner Silbe zwischen die Verlobten zu treten. Ich setzte das geleerte Glas nieder und wandte mich der Thür zu.

„Stephan!“ rief Sophie.

„Ja? Was soll ich noch?“

Sie stand am Schenktischchen, auf dem der Samobar dampfte, machte große Augen und preßte die Hände in einander, als kämpfte sie einen Schmerz nieder.

„Warum kannst Du nicht länger als fünf Minuten bleiben, wo ich bin?“ fragte sie. „Bist Du mir noch immer böse wegen damals? Ich glaubte, Du hättest längst verziehen!“

„Ich habe absolut nichts zu verzeihen, Sophie, ich verstehe Dich wirklich nicht. Nur, weißt Du, finde ich keinen besonderen Reiz darin, bei einem Brautpaar den Elephanten zu spielen, wenn auch Egbert mich zu den Dickhäutern zählt.“

Sie warf die Lippen auf. „Er sollte etwas Besseres thun, als seinen Witz an demjenigen zu üben, dem er alles verdankt, alles!“

„Er weiß, daß ich keineswegen keinen Finger gerührt habe“, entgegnete ich. „Er kann ebensowenig Dankbarkeit für mich empfinden, wie ich Freundschaft für ihn. Im Uebrigen mag er reden und denken, was ihm einfällt, wenn er nur Dir gegenüber . . . Adieu, Sophie.“

„Also, nicht war, Du sagst niemandem etwas über die Zusammenkunft mit Gabriele Golnow?“

„Niemandem. Adieu, Sophie.“

„Warum sagst Du nur immer Adieu?“ rief sie in krankhaft gereiztem Ton. „Es klingt so sonderbar!“

„Wenn Dir das Wort mißfällt, kann ich ja auch „Gute Nacht“ oder „Lebewohl“ sagen. Ich gedenke mir das Abendessen, meines Hustens wegen, auf das Zimmer bringen zu lassen, und habe morgen fast den ganzen Tag in Knüppelntz zu thun.“

Sie schwieg und ich ging. Beinahe wäre ich jedoch wieder umgekehrt, denn im Begriffe, die Thüre hinter mir zu schließen, war es mir, als hörte ich ein Aufschluchzen. Ich mußte mich energisch zusammenraffen, um weiter zu gehen. Aber welches Anrecht hatte ich noch auf ihren Nummer? Sie mußte bei Egbert den Trost suchen, dessen sie bedurfte! —

In dieser Nacht schneite es unverdrossen weiter. Als ich früh am nächsten Morgen den Schütteln bestieg, um nach Knüppelntz zu fahren, lag auf jedem Aestchen und Zweiglein eine zollhohe, weiße Schneeschicht.

Im Städtchen herrschte morgendliches Leben. Vor dem Wirthshaus zur fetten Ente hielten Holzfuhrer, deren Lenker ein Morgenschnäpschen nahmen. An dem feineren Brunnen stand eine malerische Gruppe brauner, wandernder Gefellen, Mausfallen- und Blechwaarenhändler. Sie hüpfen von einem Fuß auf den andern und rieben sich die blaugefrorenen Hände, lachten und schwätzten aber laut dabei. Die netten Knüppelntzer Dienstmädel wanderten mit ihren Körben zu Gebatter Bäcker und Fleischer, die Landweiber kamen mit Butter und Eier in den Tragkörben, und der Kunsthändler, in Firma Andras Fränzel und Söhne, schritt grabtätlich seinem Magazine gegenüber auf dem Trottoir hin und her, um seine neugemalte Firma über der Laden Thür zu prüfen. Alles, was ich um mich her sah, belmelte mich vereinsamten Menschen so sehr an, daß ich das Leben dieser behaglichen Kleinbürger beinahe beneidete.

Indessen riß mich der Anblick des von mir hierher bestellten trummbeintgen Pferdehändlers aus diesen Betrachtungen über das Loos der Knüppelntzer.

Bailchenhainer führte mich mit vielen Büdingen in den Stall, wo er die Rosse stehen hatte, die ich zu besichtigen versprochen. Es waren ein paar stattliche Grauschimmel, Mecklenburger, aber der geforderte Preis natürlich unverhältnißmäßig hoch.

„Se verstehen sich schlecht auf Ihren Vorseil, Herr Graf!“ sagte Bailchenhainer; „be beiden Prachteemplare sind ja de Wagenpferde von Herrn Baron auf Knirxelntz, der alles hat von de feinste Qualität. Elegant! Hoch elegant! Was Ihnen sog? Se machen ä Geschäfft, daß der Herr Onkel werd'n fallen auf'n Rücken!“

Da wir uns nicht einigen konnten, begaben

wir uns in die Wirthsstube, um die Unterhandlungen bei einem Cognac im Warmen fortzusetzen.

Aber in dem niedrigen Wirthszimmer saßen etwa sechs Holzhauer um den langen Tisch, rauchten brenzlichen Knaster und frühstückten scharfen alten Umburger Käse. In einem Nebenraum wurde Seife gesotten.

Ich schlug die Thüre rasch wieder zu und öffnete die gegenüber liegende „gute Stube“.

Aber beinahe wäre ich auch hier zurückgeprallt, denn zu meiner nicht geringen Ueberraschung saß eine Dame in dem Zimmer.

Nur, weil sie uns schon gesehen, trat ich ein, grüßte und setzte mich an das andere Ende des Tisches. Bailchenhainer war mir auf dem Fuße gefolgt. Er verbeugte sich dreimal hinter einander vor der Dame und sagte: „Ihro Gnaden allergehorsamster Diener!“

Sie schien ihn kaum zu sehen, sondern nahm ein Notizbuch aus der neben ihr liegenden Tasche und blätterte darin.

„Der Herr Graf wissen wohl gar nicht, wer das scheene Fräulein is?“ raunte mir Bailchenhainer zu. „Wer werd se denn sein? Aine von dem Baron Golnow auf Knirxelntz sainen Baronessen. Ae mächtig feines Fräulein! Aber der Herr Papa, Gnaden, giebt 'r niz mit. 's steht flau mit 'm und er werd bald plaitte machen, der Herr Baron.“

Diese halb geflüsterten Worte, in Anwesenheit der Dame ertheilt, verdrossen mich, und ich ersuchte Bailchenhainer, mich allein zu lassen.

Er entfernte sich, ohne die mindeste Empfindlichkeit zu zeigen.

Kaum hatte er die Thüre hinter sich ins Schloß fallen lassen, als die junge Dame von ihrem Bücheln aufschah und mich anredete:

„Sind Sie nicht Graf Stephan Waltron von Nesselwitz?“

Ich verbeugte mich zustimmend. Egbert mochte die Nesselntzer Damen in guten Tagen mit drastischen Schilderungen meiner ungewöhnlichen Schönheit ergötzt haben. Kein Wunder, daß sie errieth, wen sie vor sich hatte.

„Ich bin Gabriele Golnow,“ sagte sie tief erröthend.

Sie gehörte einem Frauentypus an, den ich nicht sonderlich liebe, der aber bei vielen jungen Männern Bewunderung hervorruft. Alles an dem zierlichen Figürchen war in erster Linie modegerecht: Kostüm, Figur, Haltung und sogar das Gesicht. Sie sah ganz genau aus, wie die koketten Zeichnungen auf Sophies Modeblättern.

Ich sprach meine Verwunderung aus, sie schon so früh am Morgen in der Stadt zu finden, aber sie hörte mir gar nicht zu, schien vielmehr in großer Aufregung mit einem Entschluß zu ringen.

„Hat Marie meinetwegen mit Ihnen gesprochen?“ sagte sie zuletzt. „Sie versprach es mir gestern. Man behauptet, Sie hätten mehr Einfluß auf Sophie Waltron, als andre.“

„Ja, gnädiges Fräulein; ich habe auch schon mit Sophie gesprochen.“

Wie merkwürdig sich Angst und Leidenschaft in diesem glatten Modepuppengeſichtchen ausnahmen.

„Was ſagte ſie? Was haben Sie erreicht, Graf?“

„Meine Couſine iſt bereit, Sie im Pfarrhaus zu ſehen!“ ſagte ich ſo gleichmüthig, als handle ſich's um die alltägliche Verabredung.

„Wann?“

„Wollen Sie nicht die Stunde beſtimmen, gnädiges Fräulein? Ich kann dann heute noch Fräulein Marie und meine Couſine benachrichtigen.“

„Bitte, ſagen Sie: morgen Nachmittag vier Uhr!“

„Sehr wohl, gnädiges Fräulein.“

Sie ſchien aufzuathmen. „Wie froh ich bin, Sie getroffen zu haben, Graf. Ich trat hier ein, weil ich das Geſchäft von Fränzel und Söhne, in dem ich Einkäufe zu machen habe, noch geſchloſſen fand.“

„Jetzt iſt es geöffnet. Ich ſah den Fränzel, wie er ſein neues Wadenschild anſtaunte.“

„O, daß iſt mir lieb,“ ſagte ſie haſtig, ſtand auf und griff nach der vor ihr ſtehenden geöffneten Ledertafche. In der Auslegung hatte ſie wohl nicht richtig zugefaßt, die Tafche klappte auseinander, ein gemalter Thonteller rollte auf den Fußboden und zerbrach.

Ich war von dem erſchrockenen und beſümmerten Ausdruck ihres Geſichtes betroffen.

(Fortſetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— Die Brautaussteuer der Prinzessin Alix wurde in Paris angefertigt. Im erſten Confectionshaufe daſelbſt wurde vor mehr als einem halben Jahre ein eigenes Atelier errichtet, in welchem excluſiv die Vorarbeiten an koſtbaren Stickereien für die Braut des Großfürſten-Thronfolgers zur Anfertigung gelangten. Als Material waren aus Rußland große Maſſen von Edelſteinen, Perlen und echten Spitzen nach Paris gelangt. Eine Vertrauensperſon der Zarenfamilie überbrachte dieſe Schätze — Objecte, die nach Millionen zählen. Die Blau- und Silberfärbche, die in das Pariſer Atelier kamen, mußten ſchon an der Grenze als Zoll ein kleines Vermögen bezahlen. Es war eine ſchwierige Aufgabe, den Geſchmack der deutſchen Prinzessin in ſeiner puritanischen Einfachheit mit der ruſſiſchen Prunkſucht zu verſöhnen. Die Großfürſtin Eliſabeth, welche die meiſten Anordnungen gab, ertheilte im allgemeinen die Weiſung, zu den Stickereien mehr Silber als Gold, zu den Agraffen mehr Brillanten als farbige Edelſteine zu verwenden. Vom

Brautkleide ſelbſt iſt auch nicht ein Fleckchen des koſtbaren Unterſtoffes ſichtbar; in den nach ruſſiſcher Mode kurz gehaltenen Brautſchleier ſind Guirlanden zarter Myrthen eingewebt; die Stickereien, die das Brautkleid bedecken, machen einen märchenhaften Effect. Das Material für die Schlafröcke hat die Großmutter der heſſiſchen Prinzessin, die Königin Victoria von England, geliefert. Aus dem Vorrath ihrer echt indiſchen Shawls brachte man ſechs Exemplare nach Paris, aus welchen die Schere erarmungslos die Nealigés für die hohe Braut zuſchnitt. Die Abfälle haben ſo großen Werth, daß ſie ſorgfältig geſammelt und zurückgeſtellt wurden. Dieſe Gewebe vertragen keinerlei Pierde und man begnügte ſich damit, für den weißen ſogenannten Lendemain = Schlafrock eine Schnur echter Perlen um die Taille zu ſchlingen. Die Leibwäſche für die Prinzessin wurde nur theilweiſe in Paris angefertigt. Dieſelbe enthält, wie man dem „N. Wiener Tagbl.“ berichtet, theure Reliquien an Stickereien, die ſämmtliche von der Hand der verſtorbenen Mutter der Braut, der Großherzogin Alice von Heſſen, angefertigt worden. Alles war faſt bis zum letzten Nadelſtich vollendet, da brachte der Draht die Ordre, in größter Eile — einige Duzend Trauertoiletten herzuſtellen.

— Das hohe Alter der Soldaten bildet in China einen Grund zur beſonderen Auszeichnung. Der Kaiſer Kiang-Su hat nämlich im Jahre 1890, als er volljährig wurde, ein Decret erlaſſen, welches u. A. beſagt: „Um dem Himmel dafür dankbar zu ſein, daß er uns das Alter von 20 Jahren erreichen ließ, bewilligen wir allen activen Soldaten der acht Banner der Mandſchurei und Mongolei, ſowie der chineſiſchen Armee, welche das Alter von 70 Jahren überſchritten haben, die Erhebung in den Adelsſtand. Denen, welche das Alter von 80 Jahren überſchritten haben, geben wir außerdem ein Stück Seide, zehn Mezen Reis und zehn Pfund Fleiſch. Die, welche das 90. Jahr überſchritten haben, erhalten das Doppelte.“ — Wenn die chineſiſchen Elite-Corps Leute von ſolchem Alter aufweiſen, ſo begreift man um ſo leichter die Erfolge der Japaner im jetzigen Kriege mit China.

Verantw. Redakteur Ludwig Rohmann
in Eßling.

Druck und Verlag von H. Gaarß
in Eßling.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von S. Gatz in Gding.)

9. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark find den betreffenden Nummern
in Parenthese beigelegt.
(Ohne Gewähr.)

82 126 205 87 445 66 97 520 653 712 42 901 1082 198 332 616 85
720 811 2284 308 418 629 829 554 946 61 3085 195 [300] 240 435 [500]
80 90 722 902 4140 [1500] 217 469 528 [300] 670 707 983 84 5101 26
595 803 30 48 98 6027 79 334 555 77 95 763 863 76 7058 [300] 173
353 432 528 671 752 873 8049 163 360 533 66 67 619 735 64 878 84
[500] 9010 77 187 222 378 463 506 22 744 50 60
10139 48 [1500] 341 76 553 [1500] 931 11002 78 121 48 226 378
509 613 24 62 83 90 12051 223 43 307 [3000] 404 593 713 966 13093
217 46 72 371 591 [3000] 14145 72 298 430 43 503 734 [10000] 855
[3000] 906 [3000] 52 15188 89 259 [1500] 66 347 430 542 745 878 952
16057 [500] 83 118 225 93 408 [500] 842 80 17055 122 308 444 508
19 [1500] 32 749 899 999 18095 141 43 88 99 202 320 400 [1500] 71
73 98 523 24 45 [3000] 72 681 715 34 19090 104 25 87 311 19 83 475
890 908
20058 81 116 20 32 411 41 537 84 637 952 21194 247 412 663
724 821 22488 558 68 604 826 61 957 22325 341 64 492 536 706 30
58 60 61 22409 160 336 [3000] 573 835 56 73 987 25318 477 524 635
178 25 917 26022 99 154 83 312 429 62 881 27033 131 206 [3000]
73 417 512 631 35 63 735 924 25196 246 353 461 583 645 55 733 926
29001 43 130 [10000] 260 [1500] 313 [500] 84 87 483 795 828 57
30167 [500] 96 311 56 [3000] 563 651 722 936 66 94 [1500] 31079
134 33 214 18 32 61 96 357 82 489 91 617 800 994 32133 69 284 5 67
611 937 45 66 33127 87 216 49 58 [3000] 412 622 72 [3000] 731 35 69
92 918 34088 270 368 555 67 698 785 96 996 35143 310 14 94 646
62 [1500] 888 907 36038 47 176 268 76 302 57 618 33 97 861 37 910
91 312 710 850 52 38107 11 331 403 647 742 [1500] 50 876 [1500] 907
39309 436 56 [500] 509 843 72 943
40043 51 386 496 [500] 732 852 927 [300] 41087 161 77 470 522
614 29 758 912 29 [1500] 42231 387 88 408 11 503 31 47 649 738 94
[1500] 805 959 77 43920 [300] 23 52 [3000] 157 490 526 654 94 [300]
727 69 [1500] 44136 41 79 242 73 348 561 651 888 50 975 45013 302
449 524 624 753 95 823 83 915 46379 932 47483 596 767 [3000] 836
48023 25 138 [3000] 40 423 86 552 53 55 951 99 49060 236 321 455
639 771 850 942 53
50004 453 606 1785 905 51087 127 92 427 504 88 804 74 52185 209
24 324 [500] 49 437 508 17 25 703 185 53364 [3000] 98 614 70 719
806 [300] 957 54182 200 309 688 [500] 705 30 [300] 807 35 901 55006
[1500] 283 95 335 [1500] 416 56100 72 88 334 439 652 63 [1500] 65 79
92 784 830 916 56 57026 223 469 592 616 61 922 [500] 56 58460 69
536 43 707 68 871 [500] 942 [300] 43 69 59057 210 326 413 54 [3000] 773
60073 77 257 59 [300] 378 437 67 [1500] 690 866 70 977 61065
[300] 312 28 [500] 61 459 534 606 60 848 932 90 96 62001 291 311 14
644 77 713 906 40 63051 94 348 412 516 712 [1500] 927 96 64315
630 53 873 65262 [500] 303 41 63 75 440 512 755 66176 511 609 96
788 315 950 56 67067 140 237 431 55 61 766 832 68052 [1500] 62 72
140 345 458 519 45 720 69013 85 126 323 94 530 52 68 828 936
70127 62 209 422 97 513 [1500] 729 829 67 920 78 71040 62 [3000]
140 268 78 80 320 45 585 752 61 85 993 72127 204 668 771 79 992
73147 62 667 [500] 709 965 74021 131 61 [500] 255 86 422 566 96 620
33 734 [3000] 900 51 84 75148 212 [3000] 63 505 75 611 [300] 76200
402 572 84 640 843 52 90 96 910 77069 81 136 44 [1500] 365 [1500]
472 [1500] 614 33 703 78104 509 72 739 [500] 905 23 70 77 84 79174
209 [500] 70 781 892 [300]
80004 45 91 [500] 187 292 304 28 584 615 775 97 808 17 85 951 81170
212 351 450 732 878 82028 48 142 269 366 515 603 882 38197 261
547 801 89 84016 83 91 370 452 85 [300] 85101 34 263 367 85 495
535 [500] 845 936 86015 94 152 91 238 [3000] 456 68 501 38 71 [300]
815 30 87037 46 117 70 72 323 48 418 568 [500] 72 93 669 887 [1500]
905 43 88137 267 [500] 656 89048 [1500] 75 120 37 212 54 325 [1500]
55 63 66 422 32 506 622 823 [500] 910 [300]
90266 86 455 694 841 55 71 [1500] 84 91075 250 90 540 873 967
83 92039 495 667 735 72 937 86 93105 426 78 [1500] 572 86 88 611
[3000] 72 [500] 87 967 94024 176 381 [300] 439 799 875 948 95087
[3000] 290 398 429 631 [1500] 46 708 868 944 60 96193 260 464 503
673 715 97004 134 477 517 644 [1500] 899 960 98011 79 272 406 528
47 694 716 910 39 [3000] 87 99006 334 407 [5000] 512 [500] 36 639
751 814
100015 23 311 37 66 548 644 57 75 711 876 81 916 101015 63
79 90 112 444 [300] 582 751 102246 [500] 655 825 [3000] 910 [3000]
103177 223 25 83 712 8 2 998 104098 197 211 871 950 105099 385
490 593 673 80 758 106147 277 500 16 808 107006 [300] 66 675 866
75 971 108024 156 362 85 98 440 989 91 109192 [300] 437 501 36
88 603 52 878

110150 280 91 [3000] 888 5267802 91 111101 274 310 407 32 614
946 53 112263 500 28 29 [500] 615 771 113099 217 38 97 688 881
959 [300] 114240 62 304 542 679 927 115214 [5000] 395 479 [500]
81 647 [3000] 69 743 98 116048 882 966 117065 133 21 37 72 344
478 626 873 1118134 66 65 [1500] 204 440 551 63 94 810 21 928 119021
136 46 477 762 816 44
120096 236 335 422 603 51 60 72 [300] 795 820 908 82 121049 134
244 321 26 419 547 667 [300] 93 843 122100 23 98 145 96 295 401
84 737 67 838 58 967 123066 116 [500] 30 86 226 65 379 622 743 836
124063 72 229 537 626 41 63 [300] 983 125037 59 82 152 98 212 311
57 [300] 402 511 56 660 81 850 126007 65 474 582 632 47 735 807 11
76 [500] 127171 244 [3000] 57 448 662 802 84 902 12 128135 95 451
618 776 841 60 [1500] 997 129005 177 [3000] 314 469 75 563 647 71
772 862 961 92
130045 249 306 850 69 920 131217 70 302 40 68 440 541 664
[500] 847 903 [500] 25 132141 258 75 490 97 [500] 720 [500] 811
61 [5000] 935 133121 364 493 589 641 749 878 134217 46 80 583
840 135137 41 207 70 401 18 37 898 975 89 136220 [500] 51 [1500]
365 407 807 137503 719 99 138062 79 80 478 547 657 752 57 92 864
139099 261 319 469 629 39 320 44 59 64 992
140045 63 215 16 345 468 516 42 714 54 72 141170 435 50 62 81
89 661 773 142101 48 309 449 607 73 711 851 929 65 [3000] 143111
[500] 59 68 217 [500] 352 [1500] 62 82 99 460 [1500] 85 [300] 508 99
705 47 [500] 823 939 82 144042 161 292 430 519 41 58 145060 334
601 30 757 [1500] 901 146076 610 91 853 98 [300] 936 67 [300]
147028 149 84 231 311 504 14 43 46 678 85 917 148101 44 237 344
505 634 821 908 149156 95 [500] 270 347 92 97 419 [300] 69 75 543 94
799 824 154
150096 279 356 664 913 29 84 151014 69 119 208 449 933 91
152103 49 237 617 39 772 993 153066 357 58 445 60 88 532 804 44
59 154355 463 538 634 708 929 155173 99 237 58 357 61 595 661
744 156029 63 91 258 425 815 983 157136 652 62 706 18 815 27 [300]
48 [3000] 63 996 158093 338 409 61 78 569 662 64 94 743 806 908 77
159145 546 690 830 956 76
160036 67 361 67 909 23 [1500] 161014 43 255 381 506 45 651
779 913 [3000] 4 [1500] 162019 115 266 334 605 62 812 96 163021
39 241 439 611 90 751 815 32 974 86 97 164013 33 223 436 551 691
779 518 49 67 920 165122 44 [3000] 69 209 23 367 575 804 166026
239 595 685 95 904 167054 192 245 63 423 75 86 647 707 841 47 [1500]
998 168022 [5000] 73 228 92 324 491 686 89 762 836 902 169031
64 106 42 56 265 337 72 554 616 741 861 925
170281 413 579 651 58 916 171002 26 104 7 70 78 225 [1500]
559 669 788 807 83 172023 35 [500] 37 139 50 232 314 74 604 714 867
928 58 [3000] 173058 [3000] 183 219 63 305 624 [1500] 96 174136 392
428 546 793 175027 97 260 319 436 [300] 508 [3000] 35 50 698 959
[300] 71 176005 71 249 343 58 451 95 597 [500] 605 14 57 80 943
177014 [300] 75 215 337 48 50 53 430 508 40 [500] 644 740 55 [3000]
826 [300] 33 960 [300] 178024 237 65 477 [500] 561 98 [1500] 655 794
36 42 67 813 29 34 170011 65 [300] 141 317 38 446 523 29 812
180033 165 472 571 612 83 742 79 903 4 32 79 181149 52 202
[300] 341 543 82 738 983 182182 87 92 200 [1500] 425 59 514 25 763
185048 184 244 51 338 542 602 16 825 [300] 43 907 186204 41 [3000]
300 474 [3000] 532 628 49 817 [300] 38 [10 000] 48 187049 [3000]
230 365 94 430 661 188069 129 35 523 81 607 779 85 901 69 189003
108 99 294 550 739 61 881 929 40
190143 91 321 450 71 548 657 719 23 55 61 900 191078 133 224
26 331 442 43 542 763 71 966 192041 249 69 75 335 452 [500] 77 690
723 98 193036 186 334 703 844 67 983 194210 576 195048 132
349 414 19 529 634 743 98 974 195664 90 656 73 957 60 [500] 197030
296 425 543 47 703 94 198146 66 [5000] 532 71 [500] 603 13 31 80
87 853 928 199133 580 774 [5000] 918
200065 172 209 67 73 89 360 403 99 601 765 317 201418 [500]
529 691 711 15 834 63 86 202059 226 322 25 463 563 625 856 913
203087 277 376 405 509 605 759 847 84 204037 79 177 90 256 59 78
323 43 400 506 [1500] 73 671 745 59 932 205230 311 526 84 888
206015 189 241 43 376 591 808 16 207055 57 [500] 66 83 147 92 237
96 321 45 443 704 911 208026 215 [1500] 16 304 443 [300] 66 94 559
209012 365 411 57 71 547 885
210066 203 376 539 781 887 98 211003 167 393 99 548 55 635
934 [500] 212053 91 121 60 218 54 440 67 658 711 817 69 924 213110
[500] 479 96 782 [1500] 902 [1500] 214036 195 259 64 [300] 68 82
[3000] 110 619 798 872 215270 321 79 92 436 591 766 874 952 216137
701 888 967 217125 428 66 531 623 33 734 890 939 48 218050 131
[3000] 383 448 51 92 792 810 998 [300] 219009 15 132 37 63 228 331
474 738 68 929
220269 385 [3000] 471 589 [3000] 639 769 913 84 99 221254 328
486 747 911 41 83 94 222089 224 433 561 663 905 15 50 90 92
223430 559 [300] 74 678 84 844 47 940 224062 84 85 323 49 628 31
94 821 225065 260 495 [500]

9. Ziehung der 4. Klasse 191. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. Oktober 1894, Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parentese beigefügt
 (Ohne Gewähr.)

89 129 323 26 743 929 [1500] 1054 415 558 625 760 801 918 2066
 180 245 433 516 41 673 702 846 [3000] 74 930 67 3033 96 135 205 432
 551 94 642 538 49 4030 111 31 41 86 259 628 869 900 5054 144 224
 68 330 425 534 757 95 860 6069 184 345 57 490 576 708 49 78 7077
 215 [500] 41 49 632 524 54 [1500] 954 8155 252 394 488 [3000] 507 650
 717 830 9039 217 25 548 645 64 92 806 9
 10132 69 [3000] 86 283 378 418 [3000] 913 11025 66 244 [3000] 49
 86 384 454 623 38 70 763 90 817 59 996 12118 214 32 548 653 56 66
 804 33 992 13134 331 93 511 66 76 845 47 14106 308 98 615 66
 [1500] 81 741 59 947 15060 142 416 97 617 944 16186 [3000] 249
 70 300 67 462 525 [500] 36 81 711 43 [1500] 58 869 77 97 17173 90
 327 88 486 515 693 726 81 [500] 801 32 11 84 937 18037 482 89 590
 669 [3000] 732 19016 198 307 517 78 614 27 794 878
 20040 69 94 127 211 [3000] 64 574 716 804 938 41 21103 234 322
 489 542 765 920 [500] 22015 40 81 82 192 [1500] 294 [3000] 583 639
 57 94 99 710 895 23027 84 119 201 825 [3000] 520 892 24100 280 309
 47 507 10 756 872 89 998 25092 38 58 75 93 343 450 26102 16
 [5000] 20 212 92 314 431 35 773 [5000] 902 39 99 27187 381 411 46
 518 639 85 944 28004 272 360 509 35 [1500] 629 719 878 29054 102
 227 349 501 40 62 743 62 85 899
 30051 252 58 86 406 58 660 31359 435 [3000] 94 99 626 63 987
 32016 39 180 296 511 601 66 820 [500] 72 949 [1500] 64 [1500] 33101
 14 226 428 522 778 835 [5000] 925 55 34338 54 417 24 29 87 556 914
 35204 6 706 948 96 36005 [500] 100 21 47 86 90 221 47 59 86 [3000]
 323 75 79 90 649 696 [3000] 701 825 37247 621 23 43 810 45 991
 38024 160 343 495 514 99 639 [500] 97 39419 [300] 678 95 730 906
 24 32
 40148 247 63 376 92 595 756 [3000] 814 63 900 51 41043 139 [500]
 244 303 36 59 701 873 [500] 83 914 42172 301 49 474 543 95 679
 800 4348 847 995 44213 435 505 641 801 79 912 [1500] 96 45242
 72 651 [3000] 788 894 [300] 985 905 80 82 46109 [500] 373 87 425 90 601
 13 58 744 80 940 47302 513 625 700 24 991 48113 [300] 262 364 446
 594 666 86 721 80 921 [3000] 63 49099 72 83 359 [1500] 65 94 522
 628 755 868
 50397 649 940 51080 65 130 327 38 62 415 [300] 562 742 93 852
 909 42 52146 428 551 914 53050 201 386 451 85 579 80 812 914 65
 54167 [1500] 212 60 74 406 20 64 510 85 832 43 55032 111 278 360
 623 [500] 50 641 792 855 901 19 32 [1500] 56121 76 [10000] 200 323
 508 11 14 [500] 57073 221 462 944 71 58110 78 210 47 93 522 27
 621 915 59387 299 [3000] 321 53 90 559 611 [1500] 30 81 726 76
 60178 360 [300] 468 696 889 61042 52 94 353 82 100 721 45 900
 [3000] 62061 [500] 106 39 55 353 495 599 652 60 86 724 63189 692
 843 76 78 64038 [500] 127 58 79 283 397 434 847 65283 [300] 95
 354 64 506 677 99 786 913 45 66 79 96 66155 214 329 35 38 551 708
 930 67076 93 103 256 523 625 709 36 38 95 810 906 49 98 63018
 122 [1500] 323 72 593 96 [3000] 736 848 69022 28 100 90 250 420
 [3000] 544 [1500] 621 56 730 93 882
 70161 281 [300] 585 614 61 793 [5000] 866 901 71023 43 44 86 87
 180 82 492 [3000] 855 67 900 72142 43 310 580 807 73141 46 [300]
 276 348 420 524 647 74195 231 63 94 472 519 29 652 835 71 75250
 51 602 36 97 733 [500] 852 971 76385 411 55 677 [1500] 706 809 916
 77151 216 53 338 84 562 [3000] 713 28 896 95 [300] 78000 37 66 67
 143 [500] 298 318 410 88 535 634 73 810 79034 170 340 419 41 92 547
 629 715 841 54 934
 80203 369 459 67 513 702 854 [500] 911 81137 378 585 626 59
 774 82020 915 63 83212 28 69 553 615 [1500] 23 734 817 37 948
 84187 53 66 473 570 96 [1500] 618 40 61 833 69 85097 260 488 511
 27 28 45 822 920 86430 517 66 [1500] 702 62 [3000] 998 87079 155
 419 537 89 639 736 66 88015 76 278 352 653 793 89147 88 204 375
 411 503 7 608 [3000] 719
 90008 343 81 590 755 894 91044 101 42 609 26 42 717 75 968
 92037 57 146 248 323 97 915 47 99 93001 61 210 22 60 76 337 696
 94015 319 429 518 755 936 [500] 95281 328 64 451 57 609 13 768
 [3000] 825 916 96010 24 318 95 456 584 607 58 770 921 34 97214 311
 81 98 574 622 [300] 739 75 88 909 99005 18 242 580 633 724 820 21
 992 99005 69 119 25 253 319 428 52 64 85 535 641 75
 100137 55 231 304 [3000] 19 600 101080 102 222 65 432 [500] 36
 511 606 995 102017 47 80 189 147 241 93 [10000] 376 419 514 [3000]
 60 80 713 836 61 971 103189 505 681 104464 73 629 739 810 91
 945 105055 [500] 290 454 73 86 728 55 994 [500] 106048 88 105 71
 [300] 206 34 [300] 53 [500] 390 468 862 77 936 88 107186 218 45 345
 71 418 41 643 888 87 997 108048 79 203 [15000] 37 467 509 611

48 73 738 53 106164 [500] 262 [3000] 94 341 97 528 56 96 691 [500]
 57 63 751 821
 110085 154 360 436 94 519 834 945 111069 120 267 419 741 66
 897 99 112139 95 591 678 947 113038 104 51 260 [500] 376 565 80 92
 677 840 51 992 112474 380 [3000] 585 [5000] 759 841 56 911 115064
 92 [300] 499 665 737 804 8 96 925 116270 82 606 701 19 [3000] 117244
 95 692 118042 [300] 135 223 76 452 58 66 616 752 895 65 73 94
 119033 118 275 398 447 87 699 766 76 880 913
 120006 77 498 552 619 73 83 870 121186 [500] 200 401 36 806
 719 122185 341 86 598 823 [3000] 924 123163 91 201 363 782 831
 970 124022 251 368 77 [3000] 479 530 814 35 903 125018 151 246
 415 609 835 48 126095 124 368 492 598 615 700 [1500] 97 127005
 91 133 241 [1500] 58 492 564 67 619 760 88 128018 30 53 296 381
 879 976 129231 305 409 [5000] 672 78 712 861 934
 130038 159 535 62 91 618 82 744 98 131104 45 83 204 [500] 23
 345 427 69 696 951 132107 844 84 686 805 133075 83 155 64 258 340 92
 588 617 704 931 134191 204 328 [5000] 438 [500] 84 591 646 716 56
 864 907 135042 345 64 412 513 32 59 644 58 725 872 999 136261 67
 343 427 [1500] 511 43 635 784 869 137288 339 84 504 [3000] 969
 138075 141 523 32 [3000] 619 94 847 48 139137 59 64 212 368 [500]
 428 42 48 588 671
 140028 113 49 82 456 77 [500] 522 640 50 895 141258 [3000] 79
 327 31 535 [1500] 770 843 97 996 142139 45 551 623 74 801 56 81
 143041 230 371 518 25 58 [500] 768 [500] 93 144031 88 89 122 44
 263 [3000] 572 647 66 870 935 145022 52 252 308 38 464 619 58 721
 40 855 68 [500] 146050 438 722 939 147966 453 522 24 27 631 808
 42 80 [300] 148034 129 263 455 518 149046 175 267 448 71 665 67
 717 52 920
 150244 94 510 628 78 795 842 151031 76 104 37 201 311 575 789
 874 950 64 70 152096 98 215 531 80 957 153036 41 134 263 333 91
 555 65 681 99 781 154096 142 305 39 [300] 41 648 [300] 962 155051
 144 275 442 97 591 948 156161 386 518 723 802 947 70 157052
 [3000] 111 48 54 [1500] 63 233 [1500] 304 34 566 606 28 702 922 46 57
 [1500] 158938 [300] 70 208 436 53 74 815 33 159030 206 50 64 948
 80 524 601 923
 160231 [1500] 82 381 446 90 568 724 933 65 161224 327 38 822
 918 162128 97 275 404 50 668 95 870 163067 85 86 143 44 48 620
 65 859 164042 72 128 235 428 [3000] 543 48 802 [500] 165167 318
 425 52 61 568 88 901 11 166010 17 274 303 16 91 524 81 84 613
 167015 31 55 90 154 91 278 569 92 [3000] 608 679 894 168240 337
 58 436 623 49 759 95 985 169159 85 235 331 54 528 [300] 41 654 71
 170011 58 164 265 649 771 953 171001 18 180 242 524 43 586
 993 61 172032 39 127 79 324 51 466 581 675 921 173131 270 86 317
 44 510 77 667 867 917 77 174125 39 [3000] 204 9 17 34 371 458 59
 89 805 935 175078 134 202 315 473 511 609 700 [1500] 97 850 92 935
 176040 49 92 119 [300] 91 327 616 82 707 78 89 801 60 177056 92
 273 440 [300] 633 65 703 35 891 921 994 178038 430 558 753 997 179068
 157 [1500] 303 87 90 451 66 613 64 735 51 97 [1500] 966 70
 180083 371 583 605 793 848 938 [1500] 86 89 181449 667 817 47
 70 182335 73 426 564 93 757 821 183100 60 93 240 [3000] 376 96
 655 764 90 867 97 184074 153 87 200 9 318 [1500] 407 75 516 53 759
 998 185091 380 453 615 16 17 [3000] 67 694 776 992 186050 83 498
 505 637 307 994 187128 73 325 523 67 729 88 838 48 [300] 82 956
 [3000] 188015 48 145 268 514 18 670 [300] 997 189106 34 210 70
 89 [1500] 383 411 72 664 99 [500] 377 933 86
 190168 320 83 421 76 710 875 984 98 [500] 191013 38 39 247 64
 77 483 952 192087 257 555 [3000] 639 839 193228 62 314 78 405 516
 649 727 822 80 989 194009 18 106 233 309 584 674 724 [500] 53 55
 [1500] 94 936 195038 54 199 228 310 446 533 [3000] 54 764 966 94
 [3000] 196010 87 245 402 561 715 96 958 [3000] 197036 71 319 34 69
 99 484 604 707 816 36 61 83 946 198155 478 510 30 616 935 69
 199001 1.6 266 77 348 56 80 675 763 952
 200213 48 508 [300] 43 847 96 959 86 [500] 201035 87 117 31 340
 442 6.0 919 80 202135 240 384 522 649 775 872 203315 481 521
 776 87 800 963 204013 110 [3000] 96 309 [3000] 32 574 634 [1500] 97
 98 840 910 205113 94 [1500] 274 81 342 553 636 85 97 206097
 233 697 994 207175 355 418 553 83 771 898 931 208040 [1500] 206
 315 425 630 805 [500] 23 49 209172 79 83 321 532 695 780 818
 210083 146 518 310 [500] 211277 337 561 613 49 61 212197 265
 505 413 672 8 879 965 [1500] 213190 231 403 524 620 702 12 46 974
 [1500] 214297 326 50 443 527 [1500] 46 215419 83 251 479 519 625
 779 83 848 62 72 903 216167 261 300 25 481 513 [300] 671 74 789
 805 217021 249 467 89 806 935 56 85 218238 321 477 527 52 782
 950 [1500] 218044 [1500] 87 221 29 339 80 500 606 709 69 893
 220035 117 265 [3000] 405 500 875 221023 181 299 372 [3000]
 444 520 75 632 745 61 94 841 72 [3000] 918 90 22000 26 36 279 94
 525 736 824 58 919 220000 63 270 346 224187 98 437 580 646 89
 723 225031 49 93 375 421 524